

1. ALLGEMEINE ANGABEN

1.1 Projektleiter

Univ.-Prof. em. Dr. Georg Stötzel
Heinrich-Heine-Universität, Germanistisches Seminar
Lehrstuhl für deutsche Philologie und Linguistik
Universitätsstraße 1, 40225 Düsseldorf, Tel.: 0211/811-2944
E-Mail: stoetzel@phil-fak.uni-duesseldorf.de; stoetzel@uni-duesseldorf.de

Prof. Dr. Martin Wengeler
Universität Trier, FB II - Germanistik
Germanistische Linguistik
54286 Trier
Tel.: 0651/201-2334
wengeler@uni-trier.de

1.2 Thema

Diskursanalyse des öffentlichen Sprachgebrauchs der Weimarer Republik

1.3 Zusammenfassung

Bisher wurde die Weimarer Republik in der Sprachwissenschaft lediglich als Vorphase der Sprache des bzw. im Nationalsozialismus und nicht als eigenständige, für die Sprachgeschichte bedeutsame Periode aufgefasst. Das Forschungsvorhaben will deshalb die bisher nicht aufgearbeitete Geschichte des öffentlichen Sprachgebrauchs bzw. der öffentlichen Diskurse in der Weimarer Republik nachzeichnen. In Abgrenzung zu reinen Wortschatzstudien und um Forderungen nach einer pragmatisch orientierten Sprachgeschichtsschreibung zu erfüllen, ist das Projekt als „Diskursgeschichte“ auf umfangreicher Quellenbasis konzipiert. Über neue Erkenntnisse zu sprachgeschichtlichen Fragestellungen hinaus ist mit dem Projekt ein interdisziplinärer Beitrag zu einer deutschen Kulturgeschichte angestrebt.

2. STAND DER FORSCHUNG, EIGENE VORARBEITEN

2.1 Stand der Forschung

Die Periode von 1918 bis 1933 war für das Deutsche Reich eine Zeit großer gesellschaftspolitischer wie sprachlicher Veränderungen und Umbrüche: Niederlage im Ersten Weltkrieg, Übergang von Monarchie zu Demokratie durch eine „friedliche Revolution“, Inflation, Wiederannäherung an den ehemaligen Kriegsgegner Frankreich, Aufnahme in den Völkerbund, Weltwirtschaftskrise, Massenarbeitslosigkeit und „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten, samt den jeweiligen, diese gesellschaftspolitischen Umwälzungen reflektierenden bzw. sie vorwegnehmenden Veränderungen vor allem in der Lexik. Trotz-

dem ist „diese Epoche sprachgeschichtlich kaum erforscht“ (Haß-Zumkehr 1998, S. 226, vgl. Eggers 1986, S. 429).¹

Es ist wissenschaftsgeschichtlich frappierend, dass es bisher nur sporadische, punktuelle und völlig unzulängliche Ansätze gibt, das Themengebiet politische Sprache bzw. öffentlicher Sprachgebrauch der Weimarer Republik aufzuarbeiten. Die bisher vorliegenden sprachwissenschaftlichen Analysen haben sich weitgehend auf „den Sprachgebrauch in Reden und Schriften von Nationalsozialisten von 1920 bis 1933 bzw. aus ihrem radikalnationalistischen, konservativen oder bündischen Umfeld“ (von Polenz 1999, S. 545) beschränkt.² Die einschlägigen Arbeiten fassen „die erste deutsche Republik großenteils nur als Vorbereitungszeit der ‚Sprache des Dritten Reichs‘“ auf und vernachlässigen die „andere Seite der politischen Sprache der Weimarer Republik, die Ansätze zu demokratischer Erneuerung und Friedenspolitik, [...] semantische Kämpfe und Bezeichnungskonkurrenzen, Begriffs- und Diskursgeschichte“ (von Polenz 1999, S. 545, vgl. Schlosser 2003, S. 14). Nur wenige sprachwissenschaftliche Analysen untersuchen entweder thematisch oder aber zeitlich eingeschränkt anders gelagerte, d.h. nicht die Nationalsozialisten betreffende Aspekte der Sprache der Weimarer Republik: Assmus 1951, Casper 1985, Clason 1981 und 1991, Hoffend 1987, Krumeich 1989, Lobenstein-Reichmann 2002 und 2002a, Majut 1958, Mautner 1944, Schlosser 1999, Schottmann 1997 und Seidler 1994 beschäftigen sich unter verschiedenen Perspektiven mit Wortschatzanalysen, Brunner/Conze/Koselleck 1978-1993, Strauß/Haß/Harras 1989 und Eitz/Stötzel 2008 berücksichtigen in ihren breit angelegten begriffs- bzw. diskursgeschichtlich orientierten lexikographischen Darstellungen zum Teil den Sprachgebrauch der Weimarer Republik, Bach 1985, Ebert 1998 und Müller 1978 vergleichen Wahlplakate der Weimarer Zeit mit denen der Bundesrepublik, Haß-Zumkehr 1998 stellt die Entstehungsgeschichte der Weimarer Verfassung und ihre Rezeption bis in die Gegenwart dar, Grosse 2002 analysiert sprachliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Jahre 1918 und 1945, Mergel 2002 und 2004 untersucht die symbolische Funktion der Sprache im Reichstag, Knobloch 2005 legt eine wissenschaftsgeschichtliche Studie zur Sprachforschung vor, Lutzebäck 1991 stellt die Fremdwortproblematik von 1918 bis 1945 dar, und Nickl 1976 legt eine vergleichende Studie zur Sprache des Parlaments vor. Lediglich bei Schlosser 2003 finden sich einige diskursorientierte mikrodiachronische Studien zur Sprache der Weimarer Republik.³

Angesichts dieser Verengung der sprachwissenschaftlichen Fragestellungen auf die Sprache des bzw. im Nationalsozialismus und der kaum vorhandenen Literatur zur Sprachgeschichte dieser Periode konstatiert Peter von Polenz in seiner großen Deutschen Sprachge-

¹ Während es als gesichert gilt, dass um 1870 sprachgeschichtlich eine neue Epoche beginnt (vgl. Eggers 1986, S. 366f.), ist umstritten, ob die Weimarer Republik sprachgeschichtlich als eigene Epoche bzw. das Jahr 1918 als sprachgeschichtliche Zäsur zu bewerten ist. Während Grosse 2002, S. 268, bzw. Schlosser 2003, S. 16, dies verneinen und Eggers 1986, S. 367, eine durchgehende Epoche von 1870 bis 1945 postuliert, weist von Polenz 1999, S. 6, darauf hin, dass „für eine solche Schwerpunktbestimmung die Zeit der Weimarer Republik noch zu wenig erforscht ist“, d.h. dass eine Untersuchung wie die hier projizierte unabdingbare Voraussetzung für die sprachgeschichtliche Einordnung der Weimarer Republik ist. Komplementär zu unserem, den gesamten Zeitraum von 15 Jahren umfassenden Analysen würde sich eine von Heidrun Kämper geplante Arbeit zum sprachlichen Umbruch von 1918 verhalten.

² Entsprechende bibliographische Angaben z.B. bei Kinne 1983, von Polenz 1999 oder Eitz/Stötzel 2007.

³ Unter anderen Fragestellungen, mit anders gelagerten Erkenntnisinteressen und methodischen Ansätzen analysieren verschiedene historiographische, kommunikations-, politik-, sozial-, publikations- und literaturwissenschaftliche Arbeiten die Weimarer Republik (z.B. Arnold 1974, Asmuss 1994, Barth 2003, Bosch 1974, Erdmann 2004, Haarmann 1999, Janusch 1989, Koszyk 1972 und 1972a, Kraus 2003, Mohler 1994, Rauh 1984, Röpenack 2002, Schmalig 1968, Schröder 1996, Seiterich 1988, Todorow 1988 und 1996).

schichte⁴ bezüglich der „politischen Sprache der Weimarer Republik [...] eine Forschungslücke“ und fordert die hier projektierte Untersuchung ganz dezidiert und mit Hinweis auf den Düsseldorfer Ansatz „in der methodischen Art von Grünert [...] und Stötzel/Wengeler“⁵ (von Polenz 1999, Bd. III, S. 545), d.h. in Form einer diskursgeschichtlichen Analyse und Darstellung. Wie von Polenz betont auch Siegfried Grosse die „Dringlichkeit einer noch ausstehenden Untersuchung“ (Grosse 2002, S. 258) der Sprache der Weimarer Periode und regt zugleich an, „sich in einem größeren Forschungsprojekt mit der deutschen Sprache während der Weimarer Republik zu befassen.“ (Grosse 2002, S. 267)

Die bisher in der Forschungsliteratur über den Zeitraum von 1918-1945 vorzufindende Fokussierung auf die Analyse der Sprache des/im Nationalsozialismus bzw. der Sprache der Nationalkonservativen greift aus mehreren Gründen zu kurz und wird dieser „historischen Phase in ihrem Eigenwert nicht gerecht“ (Schlosser 2003, S. 14). Einerseits vernachlässigt sie, dass „Ideologie, Sprache und totalitäre politische Absichten der Nationalsozialisten [...] seit den frühen 1920er Jahren in Deutschland und Österreich längst öffentlich wahrnehmbar“ (von Polenz 1999, S. 545) und verbreitet waren und von anderen Gruppierungen, bereits bevor die Nationalsozialisten als Partei oder „Bewegung“ politische Bedeutung erlangten, in unterschiedlich starker Ausprägung gebraucht bzw. instrumentalisiert wurden. Dabei hat sich nach 1945 als „irreführende Wunschvorstellung [...] die nachträglicher Rechtfertigung dienende Vorstellung erwiesen, der nationalsozialistische Sprachgebrauch sei gewissermaßen als etwas ‚Fremdes‘ über die Deutschen und Österreicher gekommen und habe sie zu etwas ‚verführt‘, was sie vorher nicht kannten und nicht wollten.“ (von Polenz 1999, S. 548) Andererseits blendet diese NS-Fokussierung die extreme politische Differenziertheit und Zersplitterung der Weimarer Gesellschaft und damit den vielfältigen heterogenen Sprachgebrauch anderer gesellschaftlich relevanter, die öffentlichen Diskurse bestimmender bzw. an ihnen partizipierender politischer Parteien und Gruppierungen aus wie den der inhomogenen Weimarer Linken (MSPD bzw. SPD, USPD, Spartakus-Bund, KPD), den der bürgerlichen Mitte (DDP, DVP, Zentrum), den der national-völkischen Rechten (DNVP) und den der Gewerkschaften und Interessenverbände samt den jeweils assoziierten und zum Teil sehr einflussreichen Bündnissen und Verbänden (z.B. Banner Schwarz-Rot-Gold bzw. Eiserne Front, Stahlhelm, Rotfrontkämpferbund, Alldeutscher Verband, Reichslandbund, Grüne Front etc.). Zugleich werden hierdurch die sprachlichen wie inhaltlichen Gemeinsamkeiten der unterschiedlichen Parteien und Gruppierungen verdeckt, also etwa die parteiübergreifende Verwendung semantischer Strategien, Vokabeln, Argumentationen etc. wie z.B. die in den Stigmavokabeln *Schande/Schmach von Versailles* oder *Diktatfrieden* komprimierte Ablehnung des Versailler Vertrages und die Forderungen nach seiner *Revision*, die Selbstwahrnehmung der Deutschen als *Opfer* einer alliierten Politik, die auf *Entwaffnung*, d.h. *Wehrlosigkeit*, auf eine *Knechtung* und *Versklavung* durch kaum zu bewältigende *Reparationen* bzw. *Tributzahlungen* zielte, die programmatische Vorstellung der zu erhaltenden *Reichseinheit* und der Bewahrung von *Ruhe und Ordnung*, d.h. des *inneren Friedens* etc.

Der eingeschränkte Blickwinkel der Forschung führt u.a. dazu, dass die (insbesondere in den letzten Jahren der Weimarer Republik nicht nur) sprachlich ausgetragenen gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen um zentrale Vokabeln, Themenfelder, Argumentationen und Ideologien, dass also die verschiedenen vorzufindenden semantisch-pragmatischen Phänomene der Weimarer Republik zumeist gar nicht erst in den Blick

⁴ Polenz, Peter von: Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Bd. III. Berlin/New York 1999.

⁵ Grünert, Horst: Sprache und Politik. Untersuchungen zum Sprachgebrauch der ‚Paulskirche‘. Berlin/New York 1974; Stötzel, Georg/Wengeler, Martin: Kontroverse Begriffe. Geschichte des öffentlichen Sprachgebrauches in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin/New York 1995. Zum Konzept der „Düsseldorfer Sprachgeschichtsschreibung“ siehe zusammenfassend Wengeler 2005.

kommen, sondern – wenn überhaupt – aus einer historischen Perspektive als Ergebnis der genuin nationalsozialistischen Sprachlenkungspolitik im „Dritten Reich“ wahrgenommen, analysiert und interpretiert werden. So bucht etwa die bisher umfangreichste Untersuchung zur Sprache im „Dritten Reich“, das „Vokabular des Nationalsozialismus“ von Cornelia Schmitz-Berning (1998 bzw. 2007), zwar Ausdrücke wie *Antisemitismus*, *Bonze*, *Ehre, auf der Flucht erschossen*, *Greuelhetze*, *großdeutsch*, *Großdeutschland*, *international/Internationale*, *Judenfrage*, *Kulturbolschewismus*, *Novemberrepublik*, *Novemberrevolte*, *Novemberverbrecher*, *Propaganda*, *System*, *Überfremdung*, *Untermensch* etc., lässt aber, obwohl sie z.T. ausführlich die Wortgeschichte auch vor 1933 referiert, nicht durchweg erkennen, dass diese Ausdrücke in der Weimarer Republik verbreitete, parteiübergreifend verwendete, öffentlich thematisierte, umstrittene und unterschiedlich semantisch gefüllte Schlagwörter waren. Exemplarisch lässt sich das z.B. für den Ausdruck *System* zeigen, der eben nicht nur von den Nationalsozialisten als Stigmavokabel verwendet wurde, um das „Weimarer System“, d.h. die Weimarer Verfassung und das darauf beruhende demokratische System, zu stigmatisieren und zu bekämpfen, sondern der nach der erfolgreichen Revolution und der Konstituierung der Republik zunächst in der Kollokation *neues System* weitgehend konnotativ neutral gebraucht wurde. Ab 1918 wurde er u.a. von SPD, Zentrum, Deutscher Demokratischer Partei und Banner Schwarz-Rot-Gold im Kontext von die Verfassung bzw. das Regierungssystem betreffenden Diskussionen als Fahnenwort in Kollokationen wie *demokratisches/parlamentarisches/republikanisches System* oder als Stigmavokabel *Obrigkeitssystem* und in Kollokationen wie *altes/zusammengebrochenes/gefallenes System* zur Bezeichnung der seit 1918 überwundenen Monarchie benutzt. Zugleich war der Ausdruck *System* im wirtschaftspolitischen bzw. -theoretischen Diskurs von zentraler Bedeutung, in dem SPD, USPD und KPD in der Stigmavokabel *kapitalistisches System* ihre Ablehnung dieser Wirtschaftsform komprimierten. Ebenso gebrauchten politisch rechtsstehende Parteien und Gruppierungen den Ausdruck *System* noch vor den Nationalsozialisten nicht nur, um die parlamentarische Demokratie, d.h. die Republik, zu diskreditieren und zu diffamieren, sondern auch um ihre Ablehnung der von ihnen befürchteten Etablierung eines *sozialistischen*, *bolschewistischen* oder *kommunistischen* (Wirtschafts- bzw. Regierungs-) *Systems* bzw. eines *Rätesystems* zu artikulieren. Analoges lässt sich für eine Vielzahl von Beispielen zeigen. So z.B. für die Dichotomien *Republik vs. Reich*, *Schwarz-Rot-Gold vs. Schwarz-Weiß-Rot*, *Revolution vs. Verrat*, *Privatwirtschaft vs. Zwangswirtschaft*, *deutsch vs. undeutsch*, *national vs. international*, *völkisch/christlich vs. liberal*, *Militarismus vs. Pazifismus* oder für die von Schmitz-Berning nicht gebuchten, inflationär verwendeten Schlagwörter *Dolchstoß* bzw. *Dolchstoßlegende/-mythos/-lügel/-schwindel* und – in direktem Zusammenhang damit – *Kriegsschuld* bzw. *Kriegsschuldlüge*, die sowohl von der deutschnational-völkischen Rechten, d.h. der DNVP bzw. dem Alldeutschen Verband, und der NSDAP als auch von SPD, USPD und KPD u.a. zur Diffamierung und Diskreditierung des jeweiligen politischen Gegners bzw. dessen politischer Ideologie und Programmatik gebraucht wurden (vgl. Weiß 1928).

Der an diesen Beispielen ansatzweise deutlich werdende „Riss durch die deutsche Nachkriegsgesellschaft“ war „nach 1918 [...] in erster Linie ein Kampf um Worte, nicht zuletzt um die semantische Besetzung von Schlüsselbegriffen“ und um die „dem Meinungskampf dienende höchst unterschiedliche Einkodierung politischer Schlüsselwörter: Was der einen Seite als positiv besetztes ‚Fahnenwort‘ gilt, ist für die Gegenseite ein ‚Stigmawort‘, mit dem man den Gegner verunglimpfen kann.“ (Schlosser 2003, S. 8ff.) Der extrem heterogene, ideologisch aufgeladene und umkämpfte öffentliche Sprachgebrauch in dieser Zeit zeigt sich u.a. darin, dass „die konträrsten Meinungsverschiedenheiten der vielen großen und kleinen Parteien zwischen links und rechts über den richtigen politischen Weg [...] in scharfen Diskussionen, Streitschriften und Presseartikeln ausgetragen“ wurden und

dass „es ein sehr breites, sehr varietätenreiches, formal und inhaltlich höchst heterogenes Schrifttum“ (Grosse 2002, S. 260f.) gab.⁶

Anders als während der NS-Diktatur oder in der frühen Nachkriegszeit nach 1945 gab es nach 1918 ein intaktes und (zunächst) völlig unkontrolliertes und unzensiertes Pressewesen. Das bis Ende der zwanziger Jahre einzig relevante Massenmedium, die ca. 4000 Zeitungen⁷, von denen etwa die Hälfte eine parteipolitische Ausrichtung hatte oder parteipolitisch gebunden war, repräsentierte, artikulierte und reflektierte mit Gesamttagesauflagen zwischen 16 und 20 Millionen Exemplaren den öffentlichen Sprachgebrauch bzw. das öffentliche Bewusstsein (vgl. Weiß 1928, S. 580ff., und Schmaling 1968, S. 29ff.). Diese Zeitungen und Zeitschriften waren im Gegensatz zu parteiungebundenen wie z.B. die VOSSISCHE ZEITUNG oder die FRANKFURTER ZEITUNG vielfach deutlich partei- bzw. verbandspolitisch geprägt als heute, da sie z.T. als Partei- bzw. Verbandszeitungen erschienen (z.B. BERLINER LOKAL-ANZEIGER – DNVP, VORWÄRTS – SPD, GERMANIA – Zentrum, DIE ROTE FAHNE – KPD, VÖLKISCHER BEOBACHTER, DER ANGRIF – NSDAP, DIE FREIHEIT – USPD, DEUTSCHE ZEITUNG – Alldeutscher Verband etc.). Insbesondere (jedoch nicht ausschließlich) in den Parteizeitungen schrieben zudem aktive Politiker bzw. sie fungierten als deren Herausgeber (z.B. Philipp Scheidemann, Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Alfred Hugenberg, Otto Braun, Joseph Goebbels, Graf Kuno von Westarp etc.), weshalb sie den Sprachgebrauch der Parteien und Verbände hinreichend authentisch abbilden. Die Zeitschriften und Zeitungen dieser Zeit nahmen viel stärker als heute Bezug auf andere, zumeist politisch konträr ausgerichtete Zeitungen, indem sie diese z.T. ausführlich zitierten und diese Zitate dann kommentierten, so dass der eigene Sprachgebrauch häufig in Kontrast gesetzt wurde zu dem politisch anderer Gruppierungen. Dabei war die heute selbstverständliche Unterscheidung von Berichterstattung und Kommentierung, die Trennung von Nachricht und Meinung noch weitgehend unbekannt, die Übergänge zwischen beidem waren fließend. Viel intensiver war auch die Dokumentation und Reflexion regierungsamtlicher Ankündigungen, Aufrufe, Verordnungen, Gesetze, politischer Reden und Parlamentsdebatten, so dass es zu einem Eindringen der Parlaments-, Verwaltungs-, Gesetzes- und Verfassungssprache in den öffentlichen Sprachgebrauch kam (z.B. *Verordnungs-Komposita wie Notverordnung, Flaggenverordnung, Verordnung zum Schutz der Republik, Deutsche Republik, Artikel 48, Ermächtigungsgesetz*).

Die bei nur kurzer oberflächlicher Belegrecherche vorzufindende Vielzahl relevanter und bisher völlig unerforschter semantischer Phänomene (ausführlicher hierzu C1) und verschiedener miteinander verzahnter Teildiskurse (Verfassung und Reichsfarben, Schuldfrage und Bewertung des Krieges bzw. der Revolution, Bildung, Rüstung, Familien- und Sozialpolitik, Außenpolitik, Wirtschaft, Werte/Ideologie, Reformen von Verwaltung, Justiz etc.) zeigt deutlich, dass die Weimarer Republik sprachgeschichtlich eben nicht nur als Vorbereitung der Sprache des/im Nationalsozialismus aufzufassen ist, sondern als eigenständige, für die Sprachgeschichte bedeutsame Periode betrachtet und untersucht werden muss. Die für eine umfassende Sprach-, Diskurs- und Mentalitätsgeschichte notwendige Analyse der semantisch-pragmatischen Phänomene im diskursiven Kontext anhand eines möglichst repräsentativen Querschnitts von Zeitungen, Zeitschriften und anderen öffentlichen Quellen soll es hierbei ermöglichen, den öffentlich-politischen Sprachgebrauch zu rekonstruieren; sie erschließt zugleich „zahlreiche Informationen über Mentalitätsstrukturen, Denkmuster und Verhaltensweisen.“ (Asmuss 1994, S. 15) Eine solche

⁶ Vgl. Schlosser 2003, S. 8: „Dieser Kampf wird nicht nur in im Parlament und im weiteren Parteienstreit, sondern auch in der Publizistik, in der Literatur und anderen künstlerischen und kunsttheoretischen Manifestationen, ja sogar in Neuansätzen der kommerziellen Werbung ausgetragen.“

⁷ Das Handbuch der deutschen Tagespresse 1934, S. 27, weist für das Jahr 1932 gar 4703 Tageszeitungen aus.

Analyse muss „die sprachlichen Mittel und Strategien [...] als mögliche Motive, Symptome und Katalysatoren oder auch als wirksame Faktoren der gesellschaftlichen Verhältnisse und des geschichtlichen Geschehens [...] beleuchten und [...] kommentieren“ (Stötzel/Eitz 2003, S. 1). Das Ziel ist es hierbei, „Sprachgeschichte nicht auf Wortgeschichte“ zu reduzieren, sondern „alle Erscheinungen des [...] gesammelten Textmaterials in eine narrative Sprachgeschichtsdarstellung (in Sprachgeschichten)“ zu integrieren und so zu einer „Beschreibung zeitgeschichtlicher Sprachprozesse“ zu kommen. Dabei sind diese „zeithistorischen Darstellungen [...] nicht Selbstzweck, sondern sollen die konstitutiven Bedingungen des Sprachgebrauchs veranschaulichen.“ (Stötzel 1995a, S. 2f.)

Die hier projektierte Diskursgeschichte der Weimarer Republik soll zudem Aufschluss geben über einen weiteren Aspekt, der aufgrund der Fixierung auf die Sprache des/im Nationalsozialismus in der Forschung bisher weitgehend unberücksichtigt geblieben ist: Die Frage nach der Tradierung bzw. Perpetuierung von bestimmten Vokabeln, Themenfeldern, Argumentationen und Ideologien der Weimarer Republik über die Zäsur des Nationalsozialismus hinaus in den öffentlichen Sprachgebrauch der Bundesrepublik. Offensichtlich findet sich auch schon bereits vor 1933 eine Vielzahl von Teildiskursen, „die für eine nachwirkende Modernität der Weimarer Republik sprechen“ (Schlosser 1999, S. 188). Beispiele für solche Kontinuitäten sind etwa die z.T. mit demselben, z.T. mit divergierendem Vokabular häufig mit bis heute gängigen Argumentationsmustern geführten Auseinandersetzungen über Arbeitszeiten, betriebliche Mitbestimmung, Eherecht, Jugendschutz, Gleichberechtigung, Sexualstrafrecht, Sozialfürsorge, Verfassungsrecht.

Auch die Frage, wie im öffentlichen Sprachgebrauch der Bundesrepublik auf die Weimarer Republik Bezug genommen wurde und wird, ist bisher kaum untersucht. Dabei zeigt gerade das viel zitierte und instrumentalisierte Diktum *Bonn/Berlin ist nicht Weimar* oder aber der vielfach angestellte Vergleich zwischen den sogenannten Weimarer Verhältnissen, d.h. den zunehmend antidemokratischen Bestrebungen in der Endzeit der Weimarer Republik, und bestimmten Entwicklungen in der Bundesrepublik, dass es in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein für die Ursachen des Scheiterns der ersten deutschen Republik gibt bzw. unterstellt wird, anderenfalls eine wirksame Instrumentalisierung solcher Vergleiche nicht möglich wäre.

2.2 Eigene Vorarbeiten

Die für das hier vorgeschlagene Projekt vorgesehenen Mitarbeiter sind entweder durch historische Studien zur Erinnerungskultur im Zusammenhang mit NS-Verbrechen hervorgetreten oder haben im Rahmen der Düsseldorfer Untersuchungen eine Reihe Studien vorgelegt, die die verschiedenen Möglichkeiten einer auf Texten des öffentlichen Sprachgebrauchs beruhenden Analyse einzelner Themenbereiche in der Geschichte der Bundesrepublik empirisch und methodisch ausloten (u.a. Eitz 2003, Eitz 2006, Eitz/Stötzel 2006, 2007 und 2008, Engelhardt 2002 und 2004, Stötzel 1988, 1989, 1993, 1995a, 1995b, 1998, Stötzel/Wengeler 1995, Stötzel/Eitz 2002 bzw. 2003, Wengeler 1992, Böke/Liedtke/Wengeler 1996, Böke/Jung/Wengeler 1996, Jung/Wengeler/Böke 1997, Wengeler 2003):

Ein zentraler Ansatzpunkt aller Düsseldorfer Analysen sind „Sprachthematierungen“, d.h. explizite Problematisierungen von sprachlichen Zeichen und der mit ihnen vermittelten Sachverhaltsinterpretationen durch eine Sprachgemeinschaft. Dazu hat Stötzel (Stötzel 1978, 1980 und 1986) in exemplarischen Analysen den Stellenwert von semantischen Kämpfen im öffentlichen Sprachgebrauch sowie die realitätskonstituierende Leistung sprachlicher Benennungen in konkreten politischen Diskussionszusammenhängen aufgezeigt und dabei die öffentliche Sprachthematierung als methodischen Ansatz für eine

Sprachwissenschaft, die ihre Gegenstände an gesellschaftlich relevanten Kommunikationsproblemen orientiert, vorgeschlagen. Aus der Übertragung dieses Ansatzes auf sprachhistorische Fragestellungen ist das Projekt einer „Sprachgeschichte der Gegenwart als Problemgeschichte“ entstanden. In den bisherigen Studien (vereinigt in Stötzel 1989a, 1989b, Stötzel/Wengeler 1995, Stötzel/Eitz 2002 bzw. 2003, Eitz/Stötzel 2007 und 2008, Wengeler 2005) zeigte sich, dass der Anspruch dieses Ansatzes offensichtlich nur bei der längsschnitthaften Orientierung an Themenbereichen der öffentlichen Diskussion („Diskursen“) und bei breiter empirischer Basis einzulösen ist. Die Erkenntnis und richtige Bewertung kommunikativer Konflikte setzt nämlich sowohl ein vertieftes sachhistorisches Wissen als auch intensive Materialstudien voraus, schon allein um genügend sprachthematisierende Belege aufzuspüren, die durch wortgeschichtliche Beobachtungen zu ergänzen sind.

Auf diesen Grundlagen wurde in Düsseldorf eine erste Wortschatz- und Kommunikationsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland erarbeitet, die themenorientiert vorgeht und in gesellschaftlichen Problemfeldern wie Bildungspolitik, Rüstungsdiskussion, Umweltdebatte u.a.m. die Veränderungen des politischen Wortschatzes, die Rolle sprachlicher Thematisierungen in der politischen Auseinandersetzung und die Funktion politisch umstrittener Ausdrücke für die Zeit von 1945 bis 1989 aufzeigt (vgl. Stötzel 1993). Empirisch beruht sie hauptsächlich auf jahrgangswisen Presserecherchen mit qualitativer Belegauswahl und -interpretation. Dieses Projekt, dessen Ergebnisse 1995 bei de Gruyter in der Reihe „Sprache, Politik, Öffentlichkeit“ publiziert wurden („Kontroverse Begriffe. Geschichte des öffentlichen Sprachgebrauchs in der Bundesrepublik Deutschland“ Stötzel/Wengeler 1995), wurde 1992 durch ein Akademiestipendium der VW-Stiftung unterstützt.

Ein zweites, von der VW-Stiftung zwischen Oktober 1991 und September 1993 gefördertes Projekt hatte „Politische Leitvokabeln in den Westzonen und der Bundesrepublik von 1945 – 1961“ zum Gegenstand. Im Gegensatz zu der eher sprachgeschichtlich orientierten und in der Darstellung narrativen Vorgehensweise des zuerst beschriebenen Projektes wurden hier mit semantisch-analytischen Beschreibungsverfahren und sprechakttheoretisch motivierten Analysen Bedeutungsveränderungen und die Funktion zentraler Vokabeln in der politischen Diskussion für Bereiche wie Wirtschaftspolitik, Frauen- und Familienpolitik, Deutschlandpolitik, Außen- und Sicherheitspolitik u.a.m. untersucht. Bei der Konzentration auf einen deutlich kürzeren Zeitraum, der als eine entscheidende Epoche in der bundesdeutschen Geschichte angesehen werden kann, interessierte außerdem die Frage nach typischen Merkmalen politischen Wortgebrauchs dieser Zeit und deren Stellenwert für die weitere Entwicklung des politischen Wortschatzes. Gleichzeitig konnten durch die historische Eingrenzung die Quellenbasis um Bundestagsdebatten und Parteiverlautbarungen verbreitert und auch Archivstudien im Bundespresseamt Bonn betrieben werden. Die Ergebnisse wurden von Böke/Liedtke/Wengeler 1996 publiziert. Im Umkreis beider Projekte ist der 1991 von Liedtke/Wengeler/Böke herausgegebene Sammelband „Begriffe besetzen. Strategien des Sprachgebrauchs in der Politik“ zu nennen, der auf eine Düsseldorfer Tagung der AG Sprache in der Politik zurückgeht und in einem breiten Spektrum exemplarischer Analysen ebenfalls Konturen und Elemente einer Geschichte der öffentlichen Diskurse absteckt.

Ein drittes, von der DFG von 1994 bis 1999 gefördertes Projekt war die sprachwissenschaftlich orientierte Erforschung des öffentlichen Einwanderungsdiskurses in der Bundesrepublik Deutschland seit 1945. Zielsetzung dieses Projektes war neben der eigentlichen Analyse des Einwanderungsdiskurses die Entwicklung einer Methodik, die auf die Erforschung anderer gesellschaftlich relevanter Diskurse übertragbar ist. Daneben stand die Erfassung einer umfangreichen Quellenbasis im Mittelpunkt des Projektes, ohne die abgesicherte Aussagen zur Diskursgeschichte nicht möglich sind. Die Resultate dieses Projektes sind 1997 und 2000 unter den Titeln „Die Sprache des Migrationsdiskurses. Das Reden über ‚Ausländer‘ in Medien, Politik und Alltag“ (Jung/Wengeler/Böke 1997) und „Einwanderungsdiskurse“ (Niehr/Böke 2000) erschienen.

Auf diskurssemantischer Grundlage, aber unter lexikographischer Perspektive ist das „Zeitgeschichtliche Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache“ (Stötzel/Eitz 2002 bzw. 2003) entstanden, das in enger Verschränkung von Zeit- und Sprachgeschichte „ausgewählte Vokabeln aus dem deutschen gesellschaftlich-politischen Sprachgebrauch seit 1945“ untersucht. Auf breiter empirischer Basis wurden hier „strittige bzw. konfliktträchtige [Schlüssel]Wörter“ (Stötzel/Eitz 2002, S. 1) semantisch-pragmatisch analysiert.

Ebenfalls von der DFG gefördert wurde von 2004 bis 2008 das Projekt eines Wörterbuchs der „Vergangenheitsbewältigung“ (Eitz/Stötzel 2007 und Eitz/Stötzel 2008), das anhand detaillierter Wort- und Diskursgeschichten den Umgang der Deutschen mit ihrer problematischen NS-Vergangenheit im Sprachgebrauch der Gegenwart nachzeichnet.

Allen diesen Studien ist gemeinsam, dass sie sich um den Einbezug und die Aufarbeitung unterschiedlichster Quellentexte (Zeitungen, Zeitschriften, Bundestags- und Bundesratsdebatten, Parteiverlautbarungen, Literatur, Fachzeitschriften) bemühen und eine enge Verzahnung von Sprach- und Sachgeschichte erreichen. Dabei ist nicht nur ein großer Belegfundus für die Sprachgeschichte der Gegenwart entstanden, sondern es wurden auch wichtige Erfahrungen beim Aufarbeiten von Archivmaterialien und beim Umgang mit einer großen Masse von Quellentexten gesammelt. Deutlich ist außerdem geworden, dass die Polysemie ideologischer Ausdrücke bzw. die Bezeichnungskonkurrenz durch eine statische (synchronische) Gegenüberstellung oder durch merkmalanalytische Charakterisierungen nur sehr unzureichend erfasst werden. Unabdingbar für eine angemessene Darstellung der diesen Phänomenen zugrundeliegenden (Handlungs-)Geschichte erscheint vielmehr eine Skizzierung des Diskussionsverlaufs auf der rational-argumentativen und als Pendant dazu auf der assoziativ-bildhaften Ebene der Metapher, die sich beide im Streit um einzelne Vokabeln verdichten.

3. ZIELE UND ARBEITSPROGRAMM

3.1 Untersuchungsziele

Das primäre Ziel des Projektes ist es, die bisher nicht aufgearbeitete Geschichte des öffentlichen Sprachgebrauchs bzw. der öffentlichen Diskurse in der Weimarer Republik nachzuzeichnen, d.h. eine umfassende Diskursgeschichte der Weimarer Republik zu rekonstruieren, die unterschiedliche sprachliche Phänomene in ihrem komplexen Zusammenwirken mit zeitgeschichtlichen Entwicklungen darstellt und so die Bedeutsamkeit des öffentlichen Sprachgebrauchs auch in dieser Zeit plausibel macht. Hierzu ist es nach Zusammenstellung eines Gerüsts von geeigneten Analysemethoden und -instrumentarien notwendig, potenzielle Diskursphasen und zentrale Teildiskurse dieser Periode zu identifizieren und ein möglichst repräsentatives und aussagekräftiges Textkorpus aufzubauen. Dabei soll der synchrone Aspekt der Vielfalt heterogenen (konkurrierenden) Sprachgebrauchs mit dem diachronen Aspekt der Durchsetzung eines bestimmten Sprachgebrauchs, speziell dem Aspekt des Sprach- oder Zeichenwandels, verbunden werden. So kann ein sprachwissenschaftlicher Beitrag zur Erforschung der Gesellschafts- und Mentalitätsgeschichte der Weimarer Republik geleistet werden.

Ein weiteres Ziel ist es, gesicherte Erkenntnisse zu gewinnen über die Kontinuitäten bzw. Diskontinuitäten bestimmter Vokabeln, Themenfelder, Argumentationen und Ideologien der Weimarer Periode über die „Unterbrechung“ dieser Traditionen durch die nationalsozialistische Diktatur hinaus. Abschließend soll das Projekt analysieren und darstellen, wie nach 1945 auf die Weimarer Republik sprachlich Bezug genommen wurde.

Empirisch beruht das Projekt einerseits auf umfangreicher, methodisch geleiteter Belegsammlung und -interpretation in Zeitschriften und Zeitungen, Parlamentsprotokollen, Archivmaterialien und maschinenlesbaren Korpora der Periode von 1918-1933 (und wenn

nötig darüber hinaus), andererseits auf der punktuellen quantitativen Überprüfung einzelner Vergleichshypothesen wie z.B. zu den vielschichtigen Themenkomplexen Revolution, Dolchstoßlegende, Kriegsschuldfrage oder Opferrolle der Deutschen in dafür eigens zusammengestellten Spezialkorpora.

3.2 Arbeitsprogramm

Phase A: Methodisch-praktische Vorarbeiten (3 Monate)

Phase A des Arbeitsprogramms dient einer Reihe praktischer Vorarbeiten, auf denen alle weiteren Arbeitsschritte aufbauen und die z.T. direkt in die Abschlusspublikation eingehen sollen.

A1 Bibliographieren und Literaturverwaltung (Eitz/Engelhardt)

Zu bibliographieren ist sprachwissenschaftliche Sekundärliteratur zum öffentlichen Sprachgebrauch der Weimarer Republik (wortgeschichtliche Studien, exemplarische Einzelanalysen spezieller Debatten oder Texte) sowie sprachtheoretische Sekundärliteratur zu den zu untersuchenden Phänomenen. Hinzu kommt allgemein wissenschaftliche Sekundärliteratur zum Thema Weimarer Republik aus den Bereichen Historiographie, Politologie, Soziologie, Kommunikations-, Publikations-, Literatur- und Medienwissenschaften, die den sachgeschichtlichen Hintergrund abgeben (vgl. Phase B). Das Bibliographieren ist thematisch unter den Mitgliedern der Projektgruppe aufgeteilt, entsprechend den jeweiligen methodischen und empirischen Aufgaben in den nächsten Projektphasen. Die zuständigen Mitarbeiter (Eitz/Engelhardt) sind für Koordination und Literaturverwaltung inklusive Anschaffungen sowie vor allem für den Aufbau eines Handapparats verantwortlich.

A2 Erstellung von Quellenkonkordanzen (Eitz/Engelhardt)

Im Hinblick auf die methodischen Quellenrecherchen in den Phasen D und F muss früh eine gemeinsame Informationsbasis erstellt werden, was Zugriffsmöglichkeiten auf Primärtexte (vor allem Presse und Parlamentsprotokolle) zum Thema Weimarer Republik usw. betrifft. Zu erfassen sind für Bibliotheken im Großraum Düsseldorf (Zeitungsauschnittsammlung Dortmund, Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn) und für Archive (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Dokumentationszentrum des Landtages in Düsseldorf) Informationen über Signaturen, abgedeckte Zeiträume, Zugänglichkeit und Ergiebigkeit der am jeweiligen Standort vorhandenen Materialien. Der Standort Düsseldorf bietet für die Quellenrecherchen günstige Voraussetzungen (vgl. 5.5).

A3 Konzeption diskursgeschichtlicher Chronologien (Eitz/Engelhardt)

Als weiteres wichtiges Arbeitsmittel für den gesamten Projektverlauf ist die Erstellung einer vorläufigen Diskurschronologie für die einzelnen Teildiskurse geplant. Die Chronologie dient der gezielten Belegrecherche für den Korpusaufbau. Diese Chronologie legt die zu berücksichtigenden Informationen, Aufbau, EDV-Eingabe fest. Aufgenommen werden voraussichtlich sowohl für den Themenbereich relevante politische Fakten als auch Einzereignisse und Hinweise zu öffentlichen Debatten, bisherige und zu eruiierende Textbelege. Die Chronologie soll die schnelle, EDV-gestützte Suche nach Informationen erlauben. Der inhaltliche Aufbau der Chronologie erfolgt vorwiegend durch Auswertung der bisher vorliegenden Literatur sowie allgemeiner Chroniken. Punktuelle Ergänzungen erstrecken sich über die ganze Laufzeit des Projektes und werden von der gesamten Projektgruppe aus der speziellen Kenntnis jeweiliger Teilgebiete heraus vorgeschlagen, wobei die für die Konzeption zuständigen wissenschaftlichen Mitarbeiter (Eitz/Engelhardt) die EDV-Eingabe durch Hilfskräfte durchgehend koordinieren. Die Chronologie ist Grundlage für die Konzipierung der Abschlusspublikation.

A4 Vergleichende lexikographische Bestandsaufnahme (Eitz/Engelhardt)

Der Wortschatz des gewählten Themengebietes soll zunächst im Hinblick auf seine lexikographische Erfassung im Deutschen untersucht werden. Ausgangspunkt bildet dabei eine aufgrund der Vorstudien erstellte Wortliste. Diese ist im Hinblick auf die lexikographische Bestandsaufnahme zu überarbeiten und wird anschließend an deutschen Wörterbüchern synchron und diachron überprüft. Das Ergebnis, d.h. der lexikographisch erfasste Wortschatz des Diskurses über die Weimarer Republik sowie Datierungen und Bedeutungshinweise, wird über EDV dokumentiert.

Phase B: Aufarbeitung der sachgeschichtlichen Hintergründe (3 Monate)

(Stötzel/Wengeler/Eitz/Engelhardt)

Im Sinne des eigenen Ansatzes, der auf der Verknüpfung von Sprach- und Sachgeschichte beruht, kommt der Aufarbeitung des gesellschaftlich-politischen Hintergrundes eine besondere Bedeutung zu. Bei der Auswertung der in Phase A bibliographierten Literatur sind erfahrungsgemäß bereits zahlreiche Hinweise auf wichtige Primärbelege, Thematisierungen zentraler Vokabeln und internationale Lehneinflüsse zu erwarten. Neben dem schwerpunktmäßigen Aufbau der Diskurschronologie (vgl. A3) erfolgt in dieser Phase deshalb auch die Sammlung von Belegen für wichtige Diskursphänomene.

Phase C: Methodisch-theoretische Vorarbeiten und Festlegungen (3 Monate)

Phase C dient der Überprüfung und Verfeinerung des methodischen Instrumentariums bzw. der schriftlichen Fixierung der Ergebnisse der Phasen A - C. Das ausformulierte methodisch-theoretische Konzept und die Untersuchungshypothesen gehen in die Abschlusspublikation ein. Die theoretisch-methodische Arbeit konzentriert sich auf Diskursphänomene, die in Zusammenhang mit der Lexemebene stehen. Hier sind vor allem operationalisierbare Typologien als Grundlage für die empirischen Analysen zu entwickeln.

C1 Erstellung eines Analyserasters (Stötzel/Wengeler)

Das zu entwickelnde linguistisch-diskursanalytische Gesamtkonzept soll sich an verschiedenen Vorarbeiten orientieren (Busse 1987, Busse/Teubert 1994, Hermanns 1994a, Hermanns 1994b, Hermanns 1995, Stötzel 1995a, Böke/Jung/Wengeler 1996, Böke 1996, Hahn 1998, Kippels 1999, Eitz 2003, Stötzel/Eitz 2002, Wengeler 1992, Wengeler 2003, Stötzel/Eitz 2003, Eitz/Stötzel 2007) und diskursanalytische Methoden und Verfahren für eine narrative Sprachgeschichtsschreibung nutzbar machen. Mithilfe der in diesem Konzept entwickelten Relevanzkriterien und Aspekte für die Materialien wird eine begründete Auswahl von wichtigen potenziellen Teildiskursen, Stichwörtern und diskursrelevantem Material getroffen. Im einzelnen sind diese Kriterien bisher:

- Semantische Kämpfe (z.B. um die Ausdrücke *Demokratie* oder *Republik*)
- Ideologische Polysemien in Bezeichnungs- bzw. Bedeutungskonkurrenzen (z.B. *Bolschewismus*, *Rechts-* vs. *Linksbolschewismus*, *Diktatur*, *Rechts-* vs. *Links-diktatur*)
- Schlüssel- und Schlagwörter, Fahnen- und Stigmavokabeln (z.B. *Dolchstoß* vs. *Dolchstoßlegende/-mythos/-lüge/-schwindel*, *Kriegsschuld* vs. *Kriegsschuldlüge*)
- Explizite wie implizite Thematisierungen von Sprache (z.B. *sogenannte „höhere“ Schule*, *sogenannter „Patriotismus“*, *sogenannte Arbeiterpartei*, *sogenannte Diktatur des Proletariats*)
- Titulierungen als Schlagwort bzw. Phrase (z.B. *das Schlagwort Gegenrevolution*, *das Schlagwort Sozialisierung*, *das Schlagwort Scheidemann-Frieden*, *das Schlagwort Demokratisierung*)

- Parolen und Slogans (z.B. *Seid einig!*, *Massen heraus!*, *Fort mit allem Internationalismus!*, *Los von Berlin!*, *Gegen den Terror!*, *Die Sozialisierung marschiert!*, *Für die Republik!*)
- Metaphern (z.B. *bitterer Becher der Schmach*, *in Blut und Schmutz ertrunkenes System*, *Fastnachtputsch*, *übermächtige Faust des Ententeimperialismus*, *Gift des Bolschewismus*, *Räuberkonzil in London*, *fiberkranker Volkskörper*)
- Definitionen (z.B. *Bürgerblock bedeutet Klassenherrschaft des Großkapitals*, *Sozialisierung der Landwirtschaft bedeutet Demoralisierung*, *Annahme des Friedensvorschlags bedeutet nationale Schmach*, *demokratisch heißt: nach dem Willen der Herren Sozial-Demokraten*, *Vertreibung heißt Ausweisung*, *Bolschewismus heißt Zertrümmerung des Reichs*)
- Realistische Diktionen (z.B. *Demokratie ist Lebensnotwendigkeit*, *Lieferstreik ist Säuglingsmord*, *Diktatur des Proletariats ist Knechtung und Unfreiheit*)
- Spezifische Kontextualisierungen und Attribuierungen (z.B. *Ruhe und Ordnung*, *Not des deutschen Volkes*, *Schmach/Schande von Versailles*, *Errungenschaften der (glorreichen) Revolution*)
- Generalisierungen (z.B. *die Ludendorff*, *die Ebert*)
- Antithesen (z.B. *Diktatur oder Demokratie*, *Recht und Ordnung oder Bürgerkrieg*, *Verständigung statt Revanche*, *Wirtschaftsfrieden statt Klassenkampf*)
- Neologismen (z.B. *Halbstarke*, *Auspowerung*, *Zeppelin*, *Drahtbericht*, *Arbeitsdienst*, *Staatsvereinfachung*)
- Komposita (z.B. *Frage-*, *Gewalt-*, *Frieden-*, *Streik-*, *Krisen-*, *Reparationen-*, *Entwaffnung-*, *Volk-*, *Krieg-*, *Block-*, *Putsch-*, *Diktatur-Komposita*)
- Selbst- und Fremdbezeichnungen (z.B. *Republikaner*, *Sozialfaschisten*, *Hitler-Banditen*)
- Argumentationen

Hinzu kommen Aspekte der Diskursverknüpfung (Interdiskursivität). Mithilfe dieses sprachwissenschaftlichen Analyseinstrumentariums sollen die Brisanzphasen der Diskursverläufe und die Umbrüche in den Diskursverläufen analysiert und beschrieben werden. Die narrative Darstellungsform ist besonders geeignet, das Zusammenspiel von Ereignisgeschichte (Sach- und Problemgeschichte) und Sprachgeschichte als Geschichte gesellschaftlich produzierter Wirklichkeit zu veranschaulichen.

C2 Präsentation des Gesamtkonzeptes (Stötzel/Wengeler)

Das methodische Konzept wird nach der Diskussion in der Projektgruppe zum Abschluss der Phase C schriftlich formuliert und dient als Referenztext bei Quellenrecherche bzw. -auswertung. Entsprechend den Erfahrungen des Projektverlaufs modifiziert, geht dieser schriftliche Grundlagentext direkt in die Abschlusspublikation ein.

Phase D: Empirische Recherchen und qualitative Auswertung (12 Monate)

(Stötzel/Wengeler/Eitz/Engelhardt)

Aufbauend auf den praktisch-methodischen Vorarbeiten der Phasen B und C steht hier die Arbeit am Primärmaterial im Vordergrund. Hier soll systematisch ein Kanon von zuvor ausgewählten möglichst repräsentativen Zeitungen, Zeitschriften und Parlamentaria ausgewertet werden, so dass zum Abschluss der Phase D ein über die gesamte untersuchte Periode gleichmäßig verteiltes und homogen zusammengesetztes Quellenmaterial vorliegt, das die „blinden Flecke“ der bisherigen Untersuchungen beseitigt. Dabei werden gegebenenfalls auch Verwaltungsdokumente, Parteipapiere oder wichtige Monographien erfasst, um derartige Prozesse auch im Vorfeld ihrer Mediatisierung in der Presse verfolgen zu können. Die Belegsammlung erfolgt einerseits systematisch, andererseits gezielt anhand der erstellten Quellenkonkordanzen (vgl. A2) bzw. der diskursgeschichtlichen Chronologie (vgl. A3).

Der Zeitraum für diese Phase ist deshalb so breit angelegt, da es nur wenige maschinenlesbare Korpora dieser Periode gibt (im Internet verfügbar aber nur unzureichend oder überhaupt nicht verschlagwortet: Stenographische Protokolle des Reichstags 1919-1933, Gesetze und Verordnungen der Weimarer Republik, COBURGER ZEITUNG 1918-1933 (der Bayerischen Volkspartei nahestehend), FREIBURGER ZEITUNG 1918-1933 (unabhängig), FÜRSTENFELDBRUCKER ZEITUNG 1928-1932 (christlich-konservativ), MITTEILUNGEN AUS DEM VEREIN ZUR ABWEHR DES ANTISEMITISMUS 1918-1933, SOZIALDEMOKRATISCHER PRESSEDIENST 1928-1933). Um zu gewährleisten, dass ein möglichst repräsentatives Spektrum des öffentlichen Sprachgebrauchs erfasst wird, sollen deshalb neben der Erfassung der maschinenlesbaren Korpora und der verfügbaren Zeitungsausschnitts- bzw. Belegsammlungen die einflussreiche Wochenzeitung WELTBÜHNE und ca. 8-10 Tageszeitungen (DIE ROTE FAHNE, VORWÄRTS, VOSSISCHE ZEITUNG, BERLINER LOKALANZEIGER, FRANKFURTER ZEITUNG, GERMANIA, KREUZZEITUNG, DER ANGRIF, VÖLKISCHER BEOBACHTER, DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG) ausgewertet werden, die z.T. mehrmals täglich erschienen und nur mikroverfilmt verfügbar sind. Die so gewonnenen Korpora werden in einer eigens für das Projekt konzipierten Belegdatenbank indiziert und verschlagwortet. Die Schlagwörter sind u.a.: *Abrüstung, Abtreibung, Achtstundentag, Agitation, Antisemitismus, Arbeiterführer/-verräter, Aufwertung, Beamtenabbau, Bolschewismus und Bolschewismus-Komposita, Bonze, bürgerliche Freiheit, Bürgerkrieg, christlich, demokratisch/Demokratie, deutsch/undeutsch, deutscher Oktober, Diktatur und Diktatur-Komposita, Diktatur des Proletariats, Dolchstoß und Dolchstoß-Komposita, Einheits-/Gemeinschafts-/Konfessions-/Simultanschule, Einkreisung, Entwaffnung/Wehrlosmachung, Erfüllungspolitik, Ermächtigungsgesetze, Erwerbslosenproblem, Faschismus, Flaggenstreit/-fragel-problem, Föderalismus, Frieden und Friedens-Komposita, großdeutsch/Großdeutschland, Gewalt und Gewalt-Komposita, Hoch- und Landesverrat, Inflation/Deflation, international/Internationale, Juden und Juden-Komposita, Kaiserfrage, Kapitalismus, Klasse und Klassen-Komposita, Komintern, Kommunismus, Korruption, Kriegsschuld und Kriegsschuld-Komposita, Kriegsverbrecher/Kriegsschuldige, Krise und Krisen-Komposita, liberal/Liberalismus, Marxismus, Militarismus, nationale Erhebung/Opposition/Revolution, national, Nationalismus, neue Ära, neues Deutschland/neue Republik, November-Komposita, Patriotismus, Pazifismus, Propaganda, Rasse, Räterepublik/-system, Reaktion, Regierungssozialist, Reich und Reichs-Komposita, Reform- und Reform-Komposita, Reparationen/Reparationsfrage/Knechtschaft/Tribute/Versklavung, Republik, Revision, Revolution und Revolutions-Komposita, Schandparagraph, Schmach/Diktat von Versailles, Schwarz-Rot-Gold/Schwarz-Rot-Weiß, Schwarzer Freitag, Siegediktat, Schwarze Schmach, Siegfrieden, Solidarität, Sozialfaschismus, Sozialisierung, Sozialismus, Streik und Streik-Komposita, System und System-Komposita, Terror, Unitarismus, Vaterland, Verreichlichung, Verständigung, Verzichtspolitik, völkisch, Volk und -Volks-Komposita.*

Diese allen Projektmitgliedern zugängliche Belegdatenbank soll über komplexe Suchfunktionen den schnellen Zugriff auf bestimmte Gruppen von Belegtexten ermöglichen und verschiedene Arten von Quantifizierung möglich machen. Sie soll beispielsweise die kombinierte oder nicht kombinierte Suche nach einem bestimmten Belegtext, nach Belegtexten zu einem bestimmten Teildiskurs, zu einem bestimmten Ereignis oder Zeitraum, nach bestimmten Wörtern, Kollokationen, Slogans, Syntagmen etc. sowie nach bestimmten Themen ermöglichen. Zudem soll sie streng statistische Auswertungen auf der Basis der vollständigen Überschriften (inkl. Untertitel, Autor etc.), der thematischen Zuordnung, des jeweiligen Ressorts bzw. der erfassten Stichwörter (inklusive Kollokationen, Slogans, Syntagmen etc.) aller erfassten Belegtexte gestatten.

Für die Fragestellung nach der Tradierung von Vokabeln, Themenfeldern, Argumentationen und Ideologien bzw. nach der sprachlichen Bezugnahme auf die Weimarer Republik nach 1945 sollen darüber hinaus die Belegkorpora des DFG-Projektes „Belastete und geschichtsinterpretierende Vokabeln“ (AZ: STO 63/2.1-2.4) erneut ausgewertet werden.

Phase E: Zwischen-Evaluation und Planung der Abschlussphase (2 Monat)

Hier soll die empirische Phase detailliert vorgeplant und der eigene Ansatz einer kritischen Prüfung unterzogen werden. Außerdem ist Bilanz zu ziehen, welche Punkte des Arbeitsprogramms erledigt sind, wo vielleicht noch punktuelle Lücken bestehen aufgrund von quellenbedingten Schwierigkeiten und welche ergänzenden Recherchen durchzuführen sind.

E1 Vergleich der Ergebnisse für die verschiedenen Teilanalysegebiete (Stötzel/Wengeler/Eitz/Engelhardt)

Die Zusammenschau der Ergebnisse betrifft den Vergleich der verschiedenen Teilanalysen bzw. Diskursphasen. Dabei werden beim Vergleich der Teilgebiete insbesondere die Überschneidungen von Diskurstteilen und die Übereinstimmungen bestimmter sprachlicher Phänomene herauszuarbeiten und zu bewerten sein. Die Ergebnisse werden provisorisch formuliert und erkannte Defizite in der Quellenanalyse festgehalten. Somit wird ein detailliertes Programm für die ergänzenden Recherchen der Phase F erstellt.

E2 Überprüfung des methodischen Konzeptes (Stötzel/Wengeler)

Neben dem allgemeinen Informationsaustausch müssen auch das methodische Konzept bzw. die Ausgangshypothesen inhaltlicher Art geprüft werden. Beim methodischen Instrumentarium sollen nach den Erfahrungen der ersten empirischen Phase aufgetretene Anwendungsschwierigkeiten, speziell Abgrenzungsprobleme, diskutiert und entsprechende Korrekturen und Ergänzungen vorgenommen werden. Die eindeutige Operationalisierung ist hier schon deswegen von großer Wichtigkeit, weil die entwickelten Kategorien von den Hilfskräften in der nächsten Phase quantitativ in einzelnen Teilkorpora erfasst werden sollen. Diese Überprüfung mündet in eine Modifizierung und Ergänzung des eigenen Ansatzes bzw. der Untersuchungshypothesen für die zweite empirische Phase sowie in eine detaillierte Planung der Arbeitsverteilung in der Schlussphase.

E3 Auswahl exemplarischer Quantifizierungen (Stötzel/Wengeler/Eitz/Engelhardt)

Ausgehend von den Ergebnissen des Arbeitsschritts E2 ist von der Projektgruppe nun zu entscheiden, welche Hypothesen auf welcher repräsentativen Korpusgrundlage empirisch zu verifizieren sind. Festzulegen bleibt der genaue Korpusumfang, d.h. die zeitliche Erstreckung und bei Presstextkorpora außerdem die genaue Streuung der Artikel über die einzelnen Zeitungen. Die Operationalisierung von Untersuchungshypothesen nach längeren Quellenrecherchen und in genauer Kenntnis der Korpusituation soll gewährleisten, dass der quantitative Aufwand in einem angemessenen Verhältnis zur erwarteten Aussagekraft der Ergebnisse steht.

Phase F: Ergänzende qualitative und quantitative Auswertungen (3 Monate)

Außer dem Nacharbeiten der erkannten Beleg- und Analysedefizite (vgl. E1) sollen in dieser Phase die modifizierten Ausgangshypothesen geprüft und z.T. auch quantitativ verifiziert werden.

F1 Quantitative Vergleichsanalysen (Eitz/Engelhardt)

Quantifizierungen werden sich auf Gegenüberstellungen der verschiedenen Untersuchungsteilgebiete bzw. Diskursphasen, seien sie thematisch oder ideologisch differenziert, beziehen und dabei zentrales Vokabular auf der Basis der dafür entwickelten Analyseraster (vgl. C2) erfassen. Geplant ist, mindestens zwei Korpora auszuwerten, die aus Parlamentsdebatten bzw. Presstexten bestehen. Entweder wird ein Quellentyp komplett ausgewertet (Parlamentsdebatte, einzelne Zeitschriften) oder es werden möglichst viele gleichartige Quellen (z.B. Presseartikel) zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder Thema (z.B. „Flaggenstreit“) erfasst. Die Ergebnisse der von den Projektmitgliedern betreuten Quantifizierungen werden referiert, gemeinsam interpretiert und für die Abschlusspublikation G3 ausformuliert.

Phase G: Präsentation der Ergebnisse und Forschungsausblick (10 Monate)

Die Abschlussphase innerhalb des hier beantragten Projektzeitraums ist der schriftlichen Präsentation der Ergebnisse gewidmet. Feste Veröffentlichungskontakte bestehen aufgrund der vorangegangenen Projekte mit de Gruyter und Olms (vgl. 2.2). Zu den Veröffentlichungen tragen alle Projektmitglieder bei, die redaktionelle Verantwortung würde jeweils bei den Projektleitern bzw. den wissenschaftlichen Mitarbeitern liegen. Die Hilfskräfte würden in dieser Phase Tipparbeiten, Manuskriptereinrichtung, punktuelle Zulieferaufgaben beim Redigieren übernehmen.

G1 Manuskripterstellung für die Projektmonographie (Stötzel/Wengeler/Eitz/Engelhardt)

Die Monographie mit dem Arbeitstitel „Geschichte des öffentlichen Sprachgebrauchs der Weimarer Republik“ soll die Forschungsergebnisse in Form einer zusammenhängenden Darstellung enthalten. Hinzu kämen ein einleitendes methodisch-theoretisches Kapitel (vgl. C2 bzw. E2) sowie die „diskursgeschichtliche Chronologie“ (vgl. A3).

G2 Evaluation des Projektverlaufs und Prüfung eines Folgeantrags (Stötzel/Wengeler/Eitz/Engelhardt)

Im Rückblick auf den bisherigen Projektverlauf soll die Weiterführung des Forschungsprojektes geprüft werden.

Literaturverzeichnis

- Abelshauer**, Werner (Hrsg.): Die Weimarer Republik als Wohlfahrtsstaat. Zum Verhältnis von Wirtschafts- und Sozialpolitik in der Industriegesellschaft. Stuttgart 1987.
- Arnold**, Karl: Drunter, drüber, mittenrang. Karikaturen aus dem Simplicissimus. München 1974.
- Asmuss**, Burkhard: Republik ohne Chance? Akzeptanz und Legitimation der Weimarer Republik in der deutschen Tagespresse zwischen 1918 und 1923. Berlin/New York 1994.
- Assmus**, Erhard: Die publizistische Diskussion um den Militarismus unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte des Begriffes in Deutschland und seiner Beziehung zu den politischen Ideen zwischen 1850 und 1950. Erlangen 1951. (masch. Diss.)
- Bach**, Wolfgang: Wahlplakate 1983 und ein Vergleich mit Weimar. Vorschläge für eine Unterrichtseinheit in Klasse 9/10. In: DER DEUTSCHUNTERRICHT 37 (1985), H. 2, S. 29-50.
- Barth**, Boris: Dolchstoßlegenden und politische Desintegration. Das Trauma der deutschen Niederlage im Ersten Weltkrieg 1914 – 1933. Düsseldorf 2003.
- Bauer**, Wolfram: Wertrelativismus und Wertbestimmtheit im Kampf um die Weimarer Republik. In: VIERTELJAHRESHEFTE FÜR ZEITGESCHICHTE 13 (1968), S. 209-229.
- Bavaj**, Riccardo: Von links gegen Weimar. Linkes antiparlamentarisches Denken in der Weimarer Republik. Bonn 2005.
- Becker**, H./Kluchert, G.: Die Bildung der Nation. Schule, Gesellschaft und Politik vom Kaiserreich zur Weimarer Republik. Stuttgart 1993.
- Bein**, Alexander: „Der jüdische Parasit“. Bemerkungen zur Semantik der Judenfrage In: VIERTELJAHRESHEFTE FÜR ZEITGESCHICHTE 13 (1965), H. 2, S. 121-149.
- Benz**, Wolfgang/Graml, Hermann (Hrsg.): Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik. München 1988.
- Berghahn**, Volker R.: Der Erste Weltkrieg. München 2003.
- Berning, Cornelia**: Vom „Abstammungsnachweis“ zum „Zuchtwart“. Vokabular des Nationalsozialismus. Berlin 1964.
- Besson**, Waldemar: Zur Frage der Staatsführung in der Weimarer Republik. In: VIERTELJAHRESHEFTE FÜR ZEITGESCHICHTE 7 (1959), H. 1, S. 85-111.
- Blaich**, Fritz: Der Schwarze Freitag. Inflation und Weltwirtschaftskrise. München 1985.
- Blasius**, Dirk: Weimars Ende. Bürgerkrieg und Politik 1930 – 1933. Frankfurt am Main 2008.
- Böke**, Karin 1991: Vom „werdenden“ zum „ungeborenen“ Kind. Redestrategien in der Diskussion um die Reform des Paragraphen 218. In: Liedtke, Frank/Wengeler, Martin/Böke, Karin: Begriffe besetzen. Strategien des Sprachgebrauchs in der Politik. Opladen 1991. S. 205-218.
- Böke**, Karin: Zu Theorie und Methodik. In: Böke, Karin/Liedtke, Frank/Wengeler, Martin: Politische Leitvokabeln in der Adenauer-Ära. Berlin/New York 1996, S. 19-50.
- Böke**, Karin/Liedtke, Frank/Wengeler, Martin 1996: Politische Leitvokabeln in der Adenauer-Ära. Berlin/New York 1996.

- Böke, Karin/Jung, Matthias/Wengeler, Martin (Hrsg.)** 1996: Öffentlicher Sprachgebrauch. Praktische, theoretische und historische Perspektiven. Georg Stötzel zum 60. Geburtstag gewidmet. Opladen 1996.
- Bosch, Michael:** Liberale Presse in der Krise. Die Innenpolitik der 1930 bis 1933 im Spiegel des „Berliner Tageblatts“, der „Frankfurter Zeitung“ und der „Vossischen Zeitung“. Frankfurt am Main/München 1976. [=Europäische Hochschulschriften Bd. 65; zugleich masch. Diss. Tübingen 1974]
- Bracher, Karl Dietrich:** Die Auflösung der Weimarer Republik: eine Studie zum Problem des Machtverfalls in der Demokratie. Düsseldorf 1984.
- Bracher, Karl Dietrich/Funke, Manfred/Jacobson, Hans-Adolf (Hrsg.):** Die Weimarer Republik. Politik – Wirtschaft – Gesellschaft. Bonn 1998.
- Bramstedt, Ernest K.:** Goebbels und die nationalsozialistische Propaganda 1925-1945. Frankfurt am Main 1971.
- Brauneck, Manfred (Hrsg.)** Die Rote Fahne. Kritik, Theorie, Feuilleton. München 1973.
- Broszat, Martin:** Die Machtergreifung. Der Aufstieg der NSDAP und die Zerstörung der Weimarer Republik. München 1984.
- Brunner, Otto/Conze, Werner/Koselleck, Reinhart:** Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland. 7 Bände. Stuttgart 1978-1993.
- Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.):** Weimarer Republik. Bonn 2003.
- Bussche, Raimund von dem:** Konservatismus in der Weimarer Republik. Die Politisierung des Unpolitischen. Heidelberg 1998.
- Busse, Dietrich:** Historische Semantik. Analyse eines Programms. Stuttgart 1987.
- Busse, Dietrich:** Kommunikatives Handeln als sprachtheoretisches Grundmodell der historischen Semantik. In: Jäger, Ludwig: Zur historischen Semantik des deutschen Gefühlswortschatzes. Aspekte, Probleme und Beispiele seiner lexikographischen Erfassung. Aachen 1988, S. 247-272.
- Busse, Dietrich/Hermanns, Fritz/Teubert, Wolfgang (Hrsg.):** Begriffsgeschichte und Diskursgeschichte. Methodenfragen und Forschungsergebnisse der historischen Semantik. Opladen 1994.
- Busse, Dietrich:** Historische Diskurssemantik. Ein linguistischer Beitrag zur Analyse gesellschaftlichen Wissens. In: SPRACHE UND LITERATUR IN WISSENSCHAFT UND UNTERRICHT (SuL) 31 (2000), H. 86, S. 39-53.
- Busse, Dietrich/Niehr, Thomas/Wengeler, Martin (Hrsg.):** Brisante Semantik. Neuere Konzepte und Forschungsergebnisse einer kulturwissenschaftlichen Linguistik. Tübingen 2005. [= Reihe Germanistische Linguistik 259]
- Bussmann, Walter:** Politische Ideologien zwischen Monarchie und Weimarer Republik. Ein Beitrag zur Ideengeschichte der Weimarer Republik. In: HISTORISCHE ZEITSCHRIFT 190 (1960), H. 1, S. 55-77.
- Cartier, Raymond:** Vom Ersten zum Zweiten Weltkrieg. 1918-1939. München 1982.
- Casper, Hiltraud:** Zur Sprache der bündischen Jugend in der Weimarer Republik. In: Ermert, Karl (Hrsg.): Sprache – Sprachen – Sprachlosigkeit? Subkulturelle Formen der Kommunikation am Beispiel der Jugendsprache. Rehburg-Loccum 1985, S. 200-224.
- Clason, Synnöve:** Schlagworte der ‚Konservativen Revolution‘. Studien zum polemischen Wortgebrauch des radikalen Konservatismus in Deutschland zwischen 1871 und 1933. Stockholm 1981.
- Clason, Synnöve:** Von Schlagwörtern und Schimpfwörtern. Die Abwertung des Liberalismus in der Ideologiesprache der *konservativen Revolution*. In: Liedtke, Frank/Wengeler, Martin/Böke, Karin: Begriffe besetzen. Strategien des Sprachgebrauchs in der Politik. Opladen 1991, S. 144-159.
- Conze, Vanessa:** Das Europa der Deutschen. Ideen von Europa und Deutschland zwischen Reichstradition und Westorientierung (1920-1970). München 2005.
- Conze, Werner/Raupach, Hans (Hrsg.):** Die Staats- und Wirtschaftskrise des Deutschen Reiches 1929-1933. Stuttgart 1967.
- Dederke, Karlheinz:** Reich und Republik. Deutschland 1917-1933. Stuttgart 1984.
- Deuerlein, Ernst:** Hitlers Eintritt in die Politik und die Reichwehr. In: VIERTELJAHRESHEFTE FÜR ZEITGESCHICHTE 7 (1959), H. 2, S. 177-227.
- Deutsches Institut für Zeitungskunde Berlin (Hrsg.):** Handbuch der deutschen Tagespresse. Berlin 1934. (5. Auflage)
- Diehl, James M.:** Von der „Vaterlandspartei“ zur „Nationalen Revolution“. Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands (VVVD) 1922-1932. In: VIERTELJAHRESHEFTE FÜR ZEITGESCHICHTE 33 (1985), H. 4, S. 617-639.

- Drabkin, Jakob S.:** Die Entstehung der Weimarer Republik. Köln 1983.
- Dülffer, Jost/Krumeich, Gerd (Hrsg.):** Der verlorene Frieden. Politik und Kriegskultur nach 1918. Essen 2002.
- Ebert, Helmut:** Wahlplakate aus der Weimarer Republik (1919-1933) und der Bundesrepublik (1949-1994). Bemerkungen zum Sprachstil. In: MUTTERSPRACHE 108 (1998), S. 54-66.
- Eggers, Hans:** Deutsche Sprachgeschichte Band 2. Das Frühneuhochdeutsche und das Neuhochdeutsche. Reinbek bei Hamburg 1986. (überarbeitet und ergänzte Neuauflage)
- Eitz, Thorsten:** Aids. Krankheitsgeschichte und Sprachgeschichte. Hildesheim 2003. (masch. Diss.)
- Eitz, Thorsten:** Von der *unbewältigten Vergangenheit* zur *Vergangenheitsbewältigung*. Der schwierige Weg zu einer Bezeichnung für den Umgang mit der NS-Vergangenheit. In: APTUM. ZEITSCHRIFT FÜR SPRACHKRITIK UND SPRACHKULTUR 2 (2006), H. 3, S. 238-256.
- Eitz, Thorsten/Stötzel, Georg:** Sprachliche „Vergangenheitsbewältigung“? Neue Perspektiven der Sprachkritik im brisanten Spannungsfeld von Sprache und Nationalsozialismus. In: DER DEUTSCHUNTERRICHT 58 (2006), H. 5, S. 28-37.
- Eitz, Thorsten/Stötzel, Georg:** Wörterbuch der „Vergangenheitsbewältigung“. Die NS-Vergangenheit im öffentlichen Sprachgebrauch. Hildesheim/Zürich/New York 2007.
- Eitz, Thorsten/Stötzel, Georg:** Wörterbuch der „Vergangenheitsbewältigung“. Die NS-Vergangenheit im öffentlichen Sprachgebrauch. Fortsetzungsband. Erscheint 2008 bei Olms Hildesheim.
- Elz, Wolfgang (Hrsg.):** Quellen zur Außenpolitik der Weimarer Republik 1918-1933. Darmstadt 2007.
- Engelhardt, Isabelle:** A Topography of Memory: Representations of the Holocaust at Dachau and Buchenwald in Comparison with Auschwitz, Yad Vashem and Washington, DC. Brüssel 2002.
- Engelhardt, Isabelle:** Umstrittenes Gedächtnis: Erinnerungskultur in KZ-Gedenkstätten, in: Bundesministerium für Inneres/Bertrand Perz (Hrsg.): Das Gedächtnis von Mauthausen. Wien 2004, S. 9-25.
- Erdmann, Karl Dietrich:** Die Weimarer Republik. München 1981.
- Erdmann, Karl Dietrich:** Der Erste Weltkrieg. München 1999.
- Eschebach, Insa:** Öffentliches Gedenken: deutsche Erinnerungskulturen seit der Weimarer Republik. Frankfurt am Main u.a. 2005.
- Falter, Jürgen W.:** Hitlers Wähler. München 1991.
- Fischer, Wolfram (Hrsg.):** Handbuch der europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Bd. 6. Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart. Stuttgart 1987.
- Flemming, Jens/Saul, Klaus/Witt, Peter-Christian (Hrsg.):** Familienleben im Schatten der Krise. Dokumente und Analysen zur Sozialgeschichte der Weimarer Republik. Düsseldorf 1988.
- Föllmer, Moritz und Rüdiger Graf (Hrsg.):** Die „Krise“ der Weimarer Republik. Zur Kritik eines Deutungsmusters. Frankfurt am Main/New York 2005.
- Frauengruppe Faschismusforschung:** Mutterkreuz und Arbeitsbuch. Zur Geschichte der Frauen in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus. Frankfurt 1981.
- Fuchs, Eduard:** Die Juden in der Karikatur. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte. München 1921. (Nachdruck: Berlin 1985)
- Gangl, Manfred (Hrsg.):** Intellektuellendiskurse in der Weimarer Republik Zur politischen Kultur einer Gemengelage. Darmstadt 1994.
- Gatzke, Hans W.:** Stresemann und Litwin. In: VIERTELJAHRESHEFTE FÜR ZEITGESCHICHTE 5 (1957), H. 1, S. 76-90.
- Gay, Peter:** Die Republik der Außenseiter: Geist und Kultur der Weimarer Zeit in 1918-1933. Frankfurt am Main 1989.
- Gessner, Dieter:** Die Weimarer Republik. Darmstadt 2005.
- Geyer, Martin H.:** Verkehrte Welt. Revolution, Inflation und Moderne. München 1914-1924. Göttingen 1998.
- Giesecke, Hermann:** Zur Schulpolitik der Sozialdemokraten in Preußen und im Reich 1918/19. In: VIERTELJAHRESHEFTE FÜR ZEITGESCHICHTE 13 (1965), S. 162-177.
- Göbel, Walter:** Erster Weltkrieg und Weimarer Republik. Stuttgart 2005.
- Grevelhörster, Ludger:** Kleine Geschichte der Weimarer Republik. 1918-1933. Ein problemgeschichtlicher Überblick. Münster 2003.
- Grevelhörster, Ludger:** Der Erste Weltkrieg und das Ende des Kaiserreiches. Geschichte und Wirkung. Münster 2004.
- Grosse, Siegfried:** Zur deutschen Sprache zwischen 1918 und 1933. In: Cherubim, Dieter/Jakob, Karlheinz/Linke, Angelika (Hrsg.): Neue deutsche Sprachgeschichte. Mentalitäts-, kultur- und sozialgeschichtliche Zusammenhänge. Berlin/New York 2002, S. 253-268.

- Grünert**, Horst: Sprache und Politik. Untersuchungen zum Sprachgebrauch der ‚Paulskirche‘. Berlin/New York 1974. [Studia Linguistica Germanica, Band 10]
- Haarmann**, Hermann: „Pleite glotzt euch an. Restlos“. Satire in der Publizistik der Weimarer Republik. Ein Handbuch. Opladen 1999.
- Haffner**, Sebastian: Von Bismarck zu Hitler. Ein Rückblick. München 1987.
- Haffner**, Sebastian: Die deutsche Revolution 1918/1919. München 1991.
- Hahn**, Silke 1998: Von der *Einheitsschule* zur *Elitförderung*. Semantisch relevante Phänomene in der Bildungspolitik als Beitrag zu einer Sprachgeschichte der Bundesrepublik. Frankfurt am Main 1998. (masch. Diss.)
- Hardtwig**, Wolfgang: Politische Kulturgeschichte der Zwischenkriegszeit 1918-1939. Göttingen 2005.
- Haß-Zumkehr**, Ulrike: Die Weimarer Reichsverfassung – Tradition, Funktion, Rezeption. In: Kämper, Heidrun/Schmidt, Hartmut (Hrsg.): Das 20. Jahrhundert. Sprachgeschichte – Zeitgeschichte. Berlin/New York 1998, S. 225-249. [=IdS-Jahrbuch 1997]
- Hermant**, Jost: Die Kultur der Weimarer Republik. München 1978.
- Hermanns**, Fritz: Brisante Wörter. Zur lexikographischen Behandlung parteisprachlicher Wörter und Wendungen in Wörterbüchern der deutschen Gegenwartssprache. In: Herbert Ernst Wiegand: Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie, Bd. II. Hildesheim/New York 1982, S. 87-108.
- Hermanns**, Fritz: Deontische Tautologien. Ein linguistischer Beitrag zur Interpretation des Godesberger Programms (1959) der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. In: Klein, Josef (Hrsg.): Politische Semantik. Bedeutungsanalytische und sprachkritische Beiträge zur politischen Sprachverwendung. Opladen 1989, S. 69-149.
- Hermanns**, Fritz: Linguistische Anthropologie. Skizze eines Gegenstandsbereiches linguistischer Mentalitätsgeschichte. In: Busse, Dietrich/Hermanns, Fritz/Teubert, Wolfgang (Hrsg.): Begriffsgeschichte und Diskursgeschichte. Opladen 1994, S. 29-59.
- Hermanns**, Fritz: Schlüssel-, Schlag- und Fahnenwörter. Zu Begrifflichkeit und Theorie der lexikalischen „politischen Semantik“. Arbeiten aus dem Sonderforschungsbereich 245 „Sprache und Situation“. Bericht Nr. 81. Heidelberg/Mannheim 1994. [=1994a]
- Hermanns**, Fritz: Sprachgeschichte als Mentalitätsgeschichte. Überlegungen zu Sinn und Form und Gegenstand historischer Semantik. In: Gardt, Andreas/Mattheier, Klaus J./Reichmann, Oskar (Hrsg.): Sprachgeschichte des Neuhochdeutschen. Gegenstände, Methoden, Theorien. Tübingen 1995, S. 69-101.
- Herzfeld**, Hans: Die Weimarer Republik. Frankfurt am Main u.a. 1980.
- Hess**, Jürgen C.: Das ganze Deutschland soll es sein. Demokratischer Nationalismus in der Weimarer Republik am Beispiel der Deutschen Demokratischen Partei. Stuttgart 1978.
- Hey**, Bernd: Weimarer Republik und Nationalsozialismus. Demokratie und Diktatur in Deutschland 1918-1945. Stuttgart u.a. 1992.
- Hildebrand**, Klaus: Das vergangene Reich. Deutsche Außenpolitik von Bismarck zu Hitler. Stuttgart 1995.
- Hillgruber**, Andreas: Deutschlands Rolle in der Vorgeschichte der beiden Weltkriege. Göttingen 1979.
- Hillgruber**, Andreas: Die gescheiterte Großmacht. Eine Skizze des Deutschen Reiches 1871-1945. Düsseldorf 1980.
- Hillgruber**, Andreas: „Revisionismus“ – Kontinuität und Wandel in der Außenpolitik der Weimarer Republik. In: HISTORISCHE ZEITSCHRIFT (1983), 237, S. 597-621.
- Hirschfeld**, Gerhard u.a. (Hrsg.): Enzyklopädie des Ersten Weltkrieges. Paderborn 2002.
- Hitler**, Adolf: Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band. München 1943. (851.-855. Auflage)
- Hockerts**, Hans Günter: Weimarer Republik, Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg (1919-1945). Darmstadt 1996.
- Hohmann**, Joachim S./Langer, Hermann (Hrsg.): „Stolz ein Deutscher zu sein...“. Nationales Selbstverständnis in Schulaufsätzen 1914-1945. Frankfurt am Main 1995.
- Hoffend**, Andrea: Bevor die Nazis die Sprache beim Wort nahmen. Wurzeln und Entsprechungen nationalsozialistischen Sprachgebrauchs. In: MUTTERSPRACHE 97 (1987), S. 257-299.
- Holtfreich**, Carl-Ludwig: Die deutsche Inflation 1914-1923. Berlin/New York 1980.
- Huber**, Ernst Rudolf: Dokumente zur deutschen Verfassungsgeschichte. Bd. 4. Deutsche Verfassungsdokumente 1919-1933. Stuttgart u.a. 1991.
- Hürten**, Heinz (Hrsg.): Deutsche Geschichte in Quellen und Darstellung. Bd. 9. Weimarer Republik und Drittes Reich 1918-1945. Stuttgart/Leipzig 1995.
- James**, Harold: Deutschland in der Weltwirtschaftskrise 1924-1936. Darmstadt 1988.

- Janusch**, Daniela: Die plakative Propaganda der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zu den Reichstagswahlen 1928 bis 1932. Bochum 1989.
- John**, Jürgen: Sozial-, alltags- und kulturhistorische Aspekte der Geschichte der Weimarer Republik. In: ZEITSCHRIFT FÜR GESCHICHTSWISSENSCHAFT 38 (1990), S. 802-819.
- Jung**, Matthias 1994: Öffentlichkeit und Sprachwandel. Zur Geschichte des Diskurses über die Atomenergie. Opladen 1994. (masch. Diss.)
- Jung**, Matthias/Wengeler, Martin/Böke, Karin (Hrsg.) 1997: Die Sprache des Migrationsdiskurses. Das Reden über „Ausländer“ in Medien, Politik und Alltag. Opladen 1997.
- Kinne**, Michael: Zum Sprachgebrauch der deutschen Faschisten. Ein bibliographischer Überblick. In: DISKUSSION DEUTSCH 73, 14. Jg. (1983), S. 518-521.
- Kippels**, Simone 1999: Sprachgeschichtlich relevante Diskussionen der Wende- und Nach-Wende-Zeit. Ein Beitrag zu einer Sprachgeschichte der Gegenwart. Düsseldorf 1999. (masch. Diss.)
- Klemperer**, Viktor: LTI. Notizbuch eines Philologen. Berlin 1947.
- Kluge**, Ulrich: Die deutsche Revolution 1918/19. Staat, Politik und Gesellschaft zwischen Weltkrieg und Kapp-Putsch. Frankfurt am Main 1985.
- Kluge**, Ulrich: Die Weimarer Republik. Stuttgart 2006.
- Knobloch**, Clemens: Volkhafte Sprachforschung. Studien zum Umbau der Sprachwissenschaft in Deutschland zwischen 1918 und 1945. Tübingen 2005.
- Köhler**, Henning: Geschichte der Weimarer Republik. Berlin 1981.
- Könnemann**, Erwin/Schulze Gerhard (Hrsg.): Der Kapp-Lüttwitz-Ludendorff-Putsch. Eine Dokumentation. München 2002.
- Kolb**, Eberhard: Die Arbeiterräte in der deutschen Innenpolitik 1918-1919. Düsseldorf 1962.
- Kolb**, Eberhard/Roters, Eberhard/Schmied, Wieland: Kritische Grafik in der Weimarer Zeit. Stuttgart 1985.
- Kolb**, Eberhard: Die Weimarer Republik. München 2002. (6. Auflage)
- Koszyk**, Kurt: Deutsche Presse 1914-1945. Geschichte der deutschen Presse III. Berlin 1972.
- Koszyk**, Kurt: Paul Reusch und die „Münchener Neuesten Nachrichten“. Zum Problem Industrie und Presse in der Endphase der Weimarer Republik. In: VIERTELJAHRESHEFTE FÜR ZEITGESCHICHTE 20 (1972), S. 75-103. [=1972a]
- Krabbe**, Wolfgang R. (Hrsg.): Politische Jugend in der Weimarer Republik. Bochum 1993.
- Kraus**, Hans Christof (Hrsg.): Konservative Zeitschriften zwischen Kaiserreich und Diktatur. Fünf Fallstudien. Berlin 2003. [=Studien und Texte zur Erforschung des Konservatismus Bd. 4]
- Krüger**, Peter: Die Außenpolitik der Republik von Weimar. Darmstadt 1985.
- Krüger**, Peter: Versailles. Deutsche Außenpolitik zwischen Revisionismus und Friedenssicherung. München 1986.
- Krumeich**, Gerd: Einkreisung. Zur Entstehung und Bedeutung eines politischen Schlagworts. In: SPRACHE UND LITERATUR IN WISSENSCHAFT UND UNTERRICHT (SuL) 20 (1989), S. 99-104.
- Kühnl**, Reinhard: Die Weimarer Republik: Errichtung, Machtstruktur und Zerstörung einer Demokratie. Reinbek bei Hamburg 1985.
- Lambsdorff**, Hans Georg: Die Weimarer Republik: Krisen – Konflikte – Katastrophen. Frankfurt am Main u.a. 1990.
- Laqueur**, Walter: Weimar. Die Kultur der Republik. Frankfurt am Main/Berlin 1976.
- Larsen**, Egon: Die Weimarer Republik. München 1980.
- Lebzelter**, Gisela: Die „Schwarze Schmach“. Vorurteile – Propaganda – Mythos. In: GESCHICHTE UND GESELLSCHAFT 11 (1985), S. 37-58.
- Lehnert**, Detlef: Die Weimarer Republik : Parteienstaat und Massengesellschaft, Stuttgart 1999.
- Lepsius**, M. Rainer: Machtübernahme und Machtübergabe. Zur Strategie des Regimewechsels 1918/19 und 1932/33. In: Lepsius, M. Rainer: Demokratie in Deutschland. Soziologisch-historische Konstellationsanalysen. Ausgewählte Aufsätze. Göttingen 1993, S. 80-94.
- Lobenstein-Reichmann**, Anja: Die Dolchstoßlegende. Zur Konstruktion eines sprachlichen Mythos. In MUTTERSPRACHE 112 (2002), H. 1, S. 25-41.
- Lobenstein-Reichmann**, Anja: Liberalismus, Demokratie, Konservatismus: Moeller van den Bruck, das Begriffssystem eines Konservativen zu Beginn der Weimarer Republik. In: Cherubim, Dieter/Linke, Karlheinz Jakob und Angelika: Neue deutsche Sprachgeschichte. Mentalitäts-, kultur- und sozialgeschichtliche Zusammenhänge. Berlin/New York 2002, S. 183-206. [2002a]
- Lönne**, Karl-Egon (Hrsg.): Quellen zum politischen Denken der Deutschen im 19. und 20. Jahrhundert. Bd. 8. Die Weimarer Republik 1918-1933. Darmstadt 2002.
- Longerich**, Peter: Die Erste Republik. Dokumente zur Geschichte des Weimarer Staates. München 1992.

- Longerich**, Peter: Deutschland 1918-1933. Die Weimarer Republik. Handbuch zur Geschichte. Hannover 1996.
- Ludwig**, Emil: Für die Weimarer Republik und Europa. Ausgewählte Zeitungs- und Zeitschriftenartikel 1919-1932. Frankfurt am Main u.a. 1991.
- Lutzebäck**, Rolf: Das Fremdwortproblem in der deutschen Sprach- und Kulturkritik von 1918-1945. Eine sprachhistorische Abhandlung. Frankfurt am Main 1991.
- Mai**, Gunther: Europa 1918-1939. Mentalitäten, Lebensweisen, Politik zwischen den Weltkriegen. Stuttgart 2001.
- Majut**, Rudolf: Nazi, Bazi und Konsorten. In: ZEITSCHRIFT FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE 77 (1958), S. 291-316.
- Marcowitz**, Reiner: Die Weimarer Republik 1929-1933. Darmstadt 2004.
- Maser**, Werner: Zwischen Kaiserreich und NS-Regime. Die erste deutsche Republik 1918-1933. Bonn, Berlin 1992.
- Mautner**, Franz H.: *Nazi und Sozi*. In: MODERN LANGUAGE NOTES 59 (February 1944), H. 2, S. 93-100.
- Mazower**, Mark: Der dunkle Kontinent. Europa im 20. Jahrhundert. Berlin 2000.
- Mergel**, Thomas: Parlamentarische Kultur in der Weimarer Republik: politische Kommunikation, symbolische Politik und Öffentlichkeit im Reichstag. Düsseldorf 2002.
- Mergel**, Thomas: „Sehr verehrter Herr Kollege“. Zur Symbolik der Sprache im Reichstag der Weimarer Republik.. In: Schlögl, Rudolf (Hrsg.): Die Wirklichkeit der Symbole. Grundlagen der Kommunikation in historischen und gegenwärtigen Gesellschaften. Konstanz 2004, S. 369-394.
- Michaelis**, Herbert/Schraepfer, Ernst (Hrsg.): Ursachen und Folgen. Vom deutschen Zusammenbruch 1918 und 1945 bis zur staatlichen Neuordnung Deutschlands in der Gegenwart. Eine Urkunden- und Dokumentensammlung zur Zeitgeschichte. Berlin 1958-1963.
- Michalka**, Wolfgang/Niedhardt, Gottfried (Hrsg.): Die ungeliebte Republik. Dokumente zur Innen- und Außenpolitik Weimars 1918-1933. München 1980.
- Michalka**, Wolfgang (Hrsg.): Der Erste Weltkrieg. Wirkung, Wahrnehmung, Analyse. München 1994.
- Moeller van den Bruck**, Arthur: Das Dritte Reich. Hamburg 1923.
- Mohler**, Armin: Die konservative Revolution in Deutschland 1918-1932. 2. Bde. Darmstadt 1994.
- Möller**, Horst: Weimar. Die unvollendete Demokratie. München 1990.
- Mommsen**, Hans: Klassenkampf oder Mitbestimmung: zum Problem der Kontrolle wirtschaftlicher Macht in der Weimarer Republik. Köln 1978.
- Mommsen**, Hans: Die verspielte Freiheit. Der Weg der Republik von Weimar in den Untergang 1918 bis 1933. Berlin 1989.
- Mommsen**, Hans: Aufstieg und Untergang der Republik von Weimar 1918-1933. Berlin 2001.
- Müller**, Gerd: Das Wahlplakat. Pragmatische Untersuchungen zur Sprache in der Politik am Beispiel von Wahlplakaten aus der Weimarer Republik und der Bundesrepublik. Tübingen 1978.
- Müller**, Helmut M. in Zusammenarbeit mit weiteren Autoren und der Brockhaus-Redaktion: Schlaglichter der deutschen Geschichte. Bonn 2003. (2. aktualisierte Auflage)
- Musolff**, Andreas 1996: Krieg gegen die Öffentlichkeit. Terrorismus und politischer Sprachgebrauch. Opladen 1996. (masch. Diss.)
- Neumann**, Sigmund: Die Parteien der Weimarer Republik. Stuttgart u.a. 1973.
- Nickl**, Michael M.: Zur Rhetorik parlamentarischer Misstrauensvoten im Deutschen Reichstag (1931/32) und Bundestag (1972). Eine sprechwissenschaftliche Analyse. München 1976.
- Niedhart**, Gottfried: Deutsche Geschichte 1918-1933. Politik in der Weimarer Republik und der Sieg der Rechten. Stuttgart 1994.
- Niedhart**, Gottfried: Die Außenpolitik der Weimarer Republik. München 1999.
- Niehr**, Thomas: Halbautomatische Erforschung des öffentlichen Sprachgebrauchs oder Vom Nutzen computerlesbarer Textkorpora. In: ZEITSCHRIFT FÜR GERMANISTISCHE LINGUISTIK (ZGL) 27 (1999), S. 205-214.
- Niehr**, Thomas/Böke, Karin (Hrsg.): Einwanderungsdiskurse. Vergleichende diskurslinguistische Studien. Wiesbaden 2000.
- Nussbaum**, Manfred: Wirtschaft und Staat in Deutschland während der Weimarer Republik. Vaduz/Liechtenstein 1978.
- Peukert**, Detlev J. K.: Die Weimarer Republik. Krisenjahre der Klassischen Moderne. Frankfurt am Main 1987.
- Phelps**, Reginald H.: Hitler als Parteiredner im Jahre 1920. In: VIERTELJAHRESHEFTE FÜR ZEITGESCHICHTE 11 (1963), S. 274-289.
- Pörtner**, Rudolf (Hrsg.): Alltag in der Weimarer Republik. Erinnerungen an eine unruhige Zeit. München 1993.

- Pleyer**, Hildegard: Politische Werbung in der Weimarer Republik. Die Propaganda der maßgeblichen politischen Parteien und Gruppen zu den Volksbegehren und Volksentscheiden „Fürstenteignung“ 1926, „Freiheitsgesetz“ 1929 und „Auflösung des Preußischen Landtages“ 1921. Münster 1959. (masch. Diss.)
- Polenz**, Peter von: Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Band III. 19. und 20. Jahrhundert. Berlin/New York 1999.
- Portner**, Ernst: Der Ansatz zur demokratischen Massenpartei im deutschen Liberalismus. In: VIERTELJAHRESHEFTE FÜR ZEITGESCHICHTE 13 (1965), H. 2, S. 150-161.
- Pyta**, Wolfram: Die Weimarer Republik. Opladen 2004.
- Rauh**, Sabine: Das Feuilleton der deutschen Parteizeitungen 1924 bis 1929. Merkmale tendenziöser Kritik zu Film und Sprechtheater in der Weimarer Republik. Bochum 1984.
- Ritter**, Gerhard A./Miller, Susanne (Hrsg.): Die deutsche Revolution 1918-1919. Dokumente. Frankfurt 1983.
- Röpenack**, Arne von: KPD und NSDAP im Propagandakampf der Weimarer Republik. Eine inhaltsanalytische Untersuchung in Leitartikeln von „Rote Fahne“ und „Angriff“. Stuttgart 2002.
- Rösch**, Gertrud Maria (Hrsg.): Simplicissimus. Glanz und Elend der Satire in Deutschland. Regensburg 1996.
- Sabrow**, Martin: Der Rathenau-Mord. Rekonstruktion einer Verschwörung gegen die Republik von Weimar. München 1994.
- Sammet**, Rainer: Niederlage und Revolution – Die deutsche Arbeiterbewegung und der 9. November 1918 während der Weimarer Republik. In: BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER ARBEITERBEWEGUNG 44 (2002), H. 3, S. 21-40.
- Sauer**, Wolfgang Werner: Der Sprachgebrauch der Nationalsozialisten vor 1933. Hamburg 1978.
- Schaap**, Klaus: Die Endphase der Weimarer Republik im Freistaat Oldenburg: 1928-1933. Düsseldorf 1978.
- Schaber**, Willi/Fabian, Walter (Hrsg.): Leitartikel bewegen die Welt. Stuttgart 1964.
- Schildt**, Axel: Die Republik von Weimar. Deutschland zwischen Kaiserreich und „Drittem Reich“ (1918-1933). Goldbach 1997.
- Schlosser**, Horst D.: Wörter der zwanziger Jahre. Vom „Abendgymnasium“ bis zur „Zwillingsforschung“. In: DER SPRACHDIENST 43 (1999), H. 5, S. 185-190.
- Schlosser**, Horst D. (Hrsg.): Das Deutsche Reich ist eine Republik. Beiträge zur Kommunikation und Sprache der Weimarer Zeit. Frankfurt am Main u.a. 2003.
- Schmalig**, Christian: Der Berliner Lokal-Anzeiger als Beispiel einer Vorbereitung des Nationalsozialismus. Berlin 1968. (masch. Diss.)
- Schmierer**, Joscha: Sozialfaschismusthese und politische Programmatik der KPD 1928-33. Mannheim 1975.
- Schmitz-Berning**, Cornelia: Vokabular des Nationalsozialismus. Berlin/New York 1998.
- Schmitz-Berning**, Cornelia: Vokabular des Nationalsozialismus. Berlin/New York 2007. (2., durchgesehene und überarbeitete Auflage.)
- Schoeps**, Hans-Joachim (Hrsg.): Zeitgeist der Weimarer Republik. Stuttgart 1968.
- Schottmann**, Christian: Politische Schlagwörter in Deutschland zwischen 1929 und 1934. Stuttgart 1997.
- Schrader**, Bärbel: Die „goldenen“ zwanziger Jahr. Kunst und Kultur der Weimarer Republik. Wien u.a. 1987.
- Schröder**, Peter: Die Leitbegriffe der deutschen Jugendbewegung in der Weimarer Republik: eine ideengeschichtliche Studie. Münster 1996.
- Schulze**, Hagen: Weimar. Deutschland 1917-1933. Berlin 1994.
- Schumann**, Dirk: Politische Gewalt in der Weimarer Republik: 1918-1933. Kampf um die Straße und Furcht vor dem Bürgerkrieg. Essen 2001.
- Schwabe**, Klaus: (Hrsg.): Quellen zum Friedensschluss von Versailles. Darmstadt 1997.
- Seidler**, Franz: Nazi und Sozi. Zwei politische Schlagwörter. In: WIRKENDES WORT 44 (1994), S. 316-330.
- Seiterich**, Bernhard: Demokratische Publizistik gegen den deutschen Faschismus. Die „Deutsche Republik“, eine politische Wochenschrift der späten Weimarer Republik: Ein Beitrag zur Geschichte der demokratischen Presse. Frankfurt am Main u.a. 1988.
- Sontheimer**, Kurt: Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik. In: VIERTELJAHRESHEFTE FÜR ZEITGESCHICHTE 5 (1957), H. 1, S. 42-62.
- Sontheimer**, Kurt: Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik. Die politischen Ideen des deutschen Nationalismus zwischen 1918 und 1933. München 1962.
- Steitz**, Walter (Hrsg.): Quellen zur deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte vom Ersten Weltkrieg bis zum Ende der Weimarer Republik. Darmstadt 1993.

- Stötzel**, Georg: Heinrich Bölls sprachflexive Diktion. Sprachwissenschaftliche Interpretation eines Interviews. In: LINGUISTIK UND DIDAKTIK 9 (1978), S. 54-74.
- Stötzel**, Georg: Konkurrierender Sprachgebrauch in der deutschen Presse. Sprachwissenschaftliche Textinterpretationen zum Verhältnis von Sprachbewußtsein und Gegenstandskonstitution. In: WIRKENDES WORT 30 (1980), S. 39-53. Wiederabgedruckt in: Publications des Universités Jumelées de Düsseldorf et de Nantes Actes du Colloque tenu à Nantes en Octobre 1980. Nantes 1983. 125-143; und in: Holzfeuer im hölzernen Ofen. Aufsätze zur politischen Sprachkritik. Hrsg. H. J. Heringer. Tübingen 1982, S. 277-289.
- Stötzel**, Georg: Normierungsversuche und Berufungen auf Normen bei öffentlicher Thematisierung von Sprachverhalten. In: Schöne, A. (Hrsg.): Kontroversen, alte und neue. Akten des VII. Internationalen Germanisten-Kongresses. Tübingen 1986. Bd. 4, S. 86-100.
- Stötzel**, Georg: Nazi-Verbrechen und öffentliche Sprachsensibilität. Ein Kapitel deutscher Sprachgeschichte nach 1945. In: Munske, H. H. et al.: Deutscher Wortschatz, Festschrift für L. E. Schmitt. 1988, S. 417-442.
- Stötzel**, Georg: Nazi-Verbrechen und öffentliche Sprachsensibilität. Ein Kapitel deutscher Geschichte nach 1945. In: SPRACHE UND LITERATUR IN WISSENSCHAFT UND UNTERRICHT (SuL) 29 (1989), H. 63, S. 32-52.
- Stötzel**, Georg (Hrsg.): Sprachgeschichte nach 1945. In: SPRACHE UND LITERATUR IN WISSENSCHAFT UND UNTERRICHT (SuL) 20 (1989), H. 1. [=1989a]
- Stötzel**, Georg (Hrsg.): Sprachgeschichte nach 1945. In: SPRACHE UND LITERATUR IN WISSENSCHAFT UND UNTERRICHT (SuL) 21 (1989), H. 2. [=1989b]
- Stötzel**, Georg: Sprachgeschichte als Problemgeschichte der Gegenwart. In: Sprachgeschichte und Sprachkritik. Festschrift für Peter von Polenz. Berlin, New York 1993, S. 111-128. [=1993b]
- Stötzel**, Georg/Heringer, H. J. (Hrsg.): Sprachgeschichte und Sprachkritik. Festschrift für Peter von Polenz. Berlin, New York 1993.
- Stötzel**, Georg: Einleitung. In: Stötzel, Georg/Wengeler (Hrsg.): Kontroverse Begriffe. Geschichte des öffentlichen Sprachgebrauchs in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin/New York 1995, S. 1-17. [=1995a]
- Stötzel**, Georg: Die frühe Nachkriegszeit. In: Stötzel, Georg/Wengeler, Martin (Hrsg.): Kontroverse Begriffe. Geschichte des öffentlichen Sprachgebrauchs in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin/New York 1995, S. 19-34. [=1995b]
- Stötzel**, Georg/Wengeler, Martin (Hrsg.): Kontroverse Begriffe. Geschichte des öffentlichen Sprachgebrauchs in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin, New York 1995.
- Stötzel**, Georg: Die fünfziger Jahre. In: DER SPRACHDIENST 41 (1997), S. 93-98.
- Stötzel**, Georg: Geschichtliche Selbstinterpretation im öffentlichen Sprachgebrauch seit 1945. Der Befreiungsdiskurs zum 8. Mai. In: Kämper, Heidrun/Schmidt, Hartmut (Hrsg.): Das 20. Jahrhundert. Sprachgeschichte-Zeitgeschichte. Berlin/New York 1998, S. 250-274.
- Stötzel**, Georg: Zur Sprachgeschichte der letzten 50 Jahre. In: Wortschatz und Orthographie in Geschichte und Gegenwart. Tübingen 2000, S. 375-390.
- Stötzel**, Georg: Zum Konzept eines zeitgeschichtlich orientierten Wörterbuchs gesellschaftlicher Schlüsselwörter. In: Diekmannshenke, Hajo/Meißner, I. (Hrsg.): Politische Kommunikation im historischen Wandel. Tübingen 2001, S. 147-159.
- Stötzel**, Georg/Eitz, Thorsten: Zeitgeschichtliches Wörterbuch der Gegenwartssprache. Herausgegeben von Georg Stötzel und Thorsten Eitz unter Mitarbeit von Astrid Jährling-Marienfild, Lea Plate, u.a. Hildesheim 2002.
- Stötzel**, Georg/Eitz, Thorsten: Zeitgeschichtliches Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. (2. erweiterte und aktualisierte Auflage) Hildesheim/Zürich/New York 2003.
- Stötzel**, Georg: Das Projekt eines Wörterbuchs der „Vergangenheitsbewältigung“. In: APTUM. ZEITSCHRIFT FÜR SPRACHKRITIK UND SPRACHKULTUR 1 (2005), H. 1, S. 73-82.
- Strauß**, Gerhard/Haß, Ulrike/Harras, Gisela: Brisante Wörter von Agitation bis Zeitgeist. Ein Lexikon zum öffentlichen Sprachgebrauch. Berlin/New York 1989.
- Todorow**, Almut: „Wollten die Eintagsfliegen in den Rang höherer Insekten aufsteigen?“ Die Feuilletonkonzeption der „Frankfurter Zeitung“ während der Weimarer Republik im redaktionellen Selbstverständnis. In: DEUTSCHE VIERTELJAHRSSCHRIFT 62 (1988), S. 697-740.
- Todorow**, Almut: Das Feuilleton der „Frankfurter Zeitung“ in der Weimarer Republik. Zur Grundlegung einer rhetorischen Medienforschung. Tübingen 1996.
- Treue**, Wolfgang (Hrsg.): Deutsche Parteiprogramme seit 1861. Göttingen u.a. 1968.
- Troeltsch**, Ernst: Spektator-Briefe. Aufsätze über die deutsche Revolution und die Weltpolitik 1918/22. Tübingen 1924.
- Van der Linde**/Mergner, Gottfried (Hrsg.): Kriegsbegeisterung und mentale Kriegsvorbereitung. Interdisziplinäre Studien. Berlin 1991. [= Beiträge zur Politischen Wissenschaft Bd. 61]

- Weber**, Hermann: Hauptfeind Sozialdemokratie. Strategie und Taktik d. KPD 1929-1933. Düsseldorf 1982.
- Wehler**, Hans Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte. Bd. 4. Vom Beginn des Ersten Weltkriegs bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten 1914-1949. München 2003.
- Weinrich**, Harald: Von der Alltäglichkeit der Metasprache. In: Weinrich, Harald: Sprache in Texten. Stuttgart 1976, S. 90-112.
- Weiß**, Max (Hrsg.): Politisches Handwörterbuch (Führer-ABC). Berlin 1928.
- Wengeler**, Martin: Remilitarisierung oder Verteidigungsbeitrag? Sprachthematization in den Diskussionen um die westdeutsche Wiederbewaffnung. Ein Beitrag zur Sprachgeschichte nach 1945. In: SPRACHE UND LITERATUR IN WISSENSCHAFT UND UNTERRICHT (SuL) 20 (1989), H. 64, S. 39-57.
- Wengeler**, Martin: Die Sprache der Aufrüstung. Zur Geschichte des Rüstungsdiskurses nach 1945. Wiesbaden 1992. (zugleich masch. Diss. Düsseldorf 1991)
- Wengeler**, Martin: Topos und Diskurs. Begründung einer argumentationsanalytischen Methode und ihre Anwendung auf den Migrationsdiskurs (1960-1985). Tübingen 2003. [= Reihe Germanistische Linguistik 244]
- Wengeler**, Martin (Hrsg.): Sprachgeschichte als Zeitgeschichte. Hildesheim/New York 2005. [=Reihe Germanistische Linguistik 180-181]
- Wengeler**, Martin (Hrsg.): Linguistik als Kulturwissenschaft. Hildesheim/New York 2006. [=Reihe Germanistische Linguistik 182-183]
- Wengeler**, Martin: „Wir hatten deshalb keine andere Wahl“. Deutsche Kriegsbotschaften des 20. Jahrhunderts als eine wieder aktuell gewordene Textsorte. In: Girnth, Heiko/Spieß, Constanze (Hrsg.): Strategien politischer Kommunikation. Pragmatische Analysen. Berlin 2006, S. 79-96. Auch in: Heintze, Hans-Joachim/Fath-Lihic, Annette (Hrsg.): Kriegsbegründungen. Wie Gewaltanwendung und Opfer gerechtfertigt werden sollten. Berlin 2008, S. 73-90.
- Werber**, Rudolf: Die „Frankfurter Zeitung“ und ihr Verhältnis zum Nationalsozialismus, untersucht an Hand von Beispielen aus den Jahren 1932 – 1943. Ein Beitrag zur Methodik der publizistischen Camouflage im Dritten Reich. Bonn 1965. (masch. Diss.)
- Will**, Wilfried van der/Burns, Rob (Hrsg.): Arbeiterkulturbewegung in der Weimarer Republik. Texte, Dokumente, Bilder. Frankfurt am Main 1982.
- Wilpert**, Gabriele: Wahlflugblätter aus der Weimarer Zeit. Göppingen 1978.
- Winkler**, Heinrich August (Hrsg.): Die deutsche Staatskrise 1930-1933. Handlungsspielräume und Alternativen, München 1992.
- Winkler**, Heinrich August: Weimar 1918-1933. Die Geschichte der ersten Deutschen Demokratie. München 1993.
- Winkler**, Heinrich August/Camman, Alexander (Hrsg.): Weimar. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte. München 1997.
- Winkler**, Heinrich August: Der lange Weg nach Westen. Bd. 1. Deutsche Geschichte vom Ende des Alten Reiches bis zum Untergang der Weimarer Republik. Bonn 2000.
- Winkler**, Heinrich August (Hrsg.): Weimar im Widerstreit. Deutungen der ersten deutschen Republik im geteilten Deutschland. München 2002.
- Wirsching**, Andreas: Vom Weltkrieg zum Bürgerkrieg? Politischer Extremismus in Deutschland und Frankreich 1918-1933/39. Berlin und Paris im Vergleich. München/Wien 1998.
- Wirsching**, Andreas: Die Weimarer Republik. Politik und Gesellschaft. München 2000.